

# Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen



Gewalt gegen  
Einsatzkräfte



Facharbeit  
aufgenommen



MANV-Konzepte  
überprüft



Ungewöhnliche Kunststofflösungen  
sind für uns nichts Ungewöhnliches.

Vom Additiv, über das Hochleistungspolymer bis hin zum Halbzeug: Evonik ist der Spezialist für herausragende Kunststofflösungen – für Leichtbauteile, für Solartechnik und für vieles mehr. Kurz gesagt: Evonik entwickelt mit seinen Kunden präzise Produkte für jedes Anwendungsgebiet. Umweltgerecht und leistungsstark. Wir freuen uns, Sie mit kreativen Lösungen überraschen zu können.

**Evonik. Kraft für Neues.**



**EVONIK**  
INDUSTRIES

## „Tue Gutes und rede darüber“

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

dieses alte Zitat verliert nie an Bedeutung. Seit Jahrzehnten werden die Feuerwehren in NRW landesweit im Rettungsdienst eingesetzt. In der Eigendarstellung, der am meisten angeforderten Gefahrenabwehrinstitution, jedoch waren die Feuerwehren in den letzten Jahren eher defensiv aufgestellt.

Dem Jahresbericht des Ministeriums für Inneres und Kommunales von 2010 ist zu entnehmen, dass die Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren über 1,75 Mio. Einsätze durchgeführt haben. Dieses entspricht mindestens 75 % der gesamten Rettungsdiensteinsätze im Land. Diese und andere Zahlen hatten unser Interesse geweckt. Mit einer landesweiten Umfrage bei den Feuerwehren wollten wir in Erfahrung bringen, wie viele ehren- und hauptamtliche Kräfte über eine rettungsdienstliche Ausbildung verfügen. Die ersten Rückläufer dieser Umfrageergebnisse zeigen, dass auch zahlreiche ehrenamtliche Kräfte über eine entsprechende Ausbildung verfügen.

Die Mehrfachkompetenzen, die wir nur bei ehren- und hauptamtlichen Feuerwehrangehörigen finden, sichern eine lückenlose medizinische Versorgung des Patienten in allen Phasen einer technischen Rettung, selbst bei widrigsten Bedingungen wie z. B. bei Bränden und Gefahrstoff-Freisetzungen.

Vor dem Hintergrund der Einsatzzahlen und der besonderen Qualifikation der Feuerwehren im Rettungsdienst müssen auch diese Interessen der Feuerwehren in NRW vertreten werden. Dies geschieht unter anderem durch den Fachausschuss Rettungsdienst im Verband der Feuerwehren. Dieser ist u. a. in verschiedenen regionalen und überregionalen Arbeitsgruppen vertreten, bezieht Stellung zu aktuellen Themen, erarbeitet Ausbildungs- und Prüfungsrichtlinien, bewertet neue rettungsdienstliche Taktiken und wertet Informationen aus.

Die Feuerwehren in NRW sind ein starker Leistungserbringer im Rettungsdienst. Unsere gemeinsame Herausforderung wird sein, weiterhin unsere Interessen bei der zukünftigen Entwicklung des Rettungswesens entsprechend zu vertreten und die besondere umfassende Leistungsfähigkeit der Feuerwehr darzustellen. Dazu ist es wichtig, dass wir die bei den Feuerwehren vorhandene Kompetenzen bündeln und als unsere gemeinsame Stimme in den entsprechenden Gremien einbringen.

Zukünftig wird in der Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN regelmäßig über Themen des Rettungsdienstes und die Arbeit des Fachausschusses Rettungsdienst berichtet.



Harald Band  
Vorsitzender des Fachausschusses Rettungsdienst

## Inhalt

### Verband

VdF-Fachausschüsse nehmen Arbeit auf	122
Neue Attraktionen am VdF+-Aktionstag	126
RB Arnberg	128
RB Münster	129
Jugendfeuerwehr	129
Musik	131

### Ausbildung und Einsatz

Großbrand im Gymnasium	133
Gefahrguteinsatz in einer Spedition	136
Kurzmeldungen	138

### Vorbeugender Brandschutz

Freitag, der 13. – Bundesweiter Rauchmeldertag	140
Aktualisierung der DIN-Norm für Brandmeldeanlagen	142

### Rettungsdienst

Überprüfung der MANV-Konzepte des Landes NRW am Stand der Technik	142
---	-----

### Unfallkasse NRW

Blickpunkt Sicherheit: Marathon: UK NRW fördert Fitness von Feuerwehrleuten	148
Studie: Gewalt gegen Rettungskräfte im Einsatz	149
Neuausrichtung der Fachbereiche der DGUV	150
Gefährliche Stoffe und Güter - Gefahrstoffkarte	151

### Technik

Feuerwehrlinien: Auswahl, Gebrauch, Pflege und Wartung	152
--	-----

### Recht

Recht und Gesetz	157
------------------	-----

### Kurz informiert

Hobby-Ecke	159
------------	-----

**Titelbild: Großbrand im Gymnasium**

**Foto: Andre Braune**

## Verband aktuell

### VdF-Fachausschüsse nehmen Arbeit auf

**Velbert.** Mit der ersten gemeinsamen und gleichzeitig konstituierenden Sitzung nahmen die Fachausschüsse des Verbandes der Feuerwehren in NRW e. V. Ende April ihre Arbeit auf. Die 66 Mitglieder der sieben Ausschüsse sowie des Lenkungsausschusses Vorbeugender Brandschutz trafen sich in der Feuer- und Rettungswache Velbert, um die Weichen für die zukünftige operative Facharbeit des Verbandes zu stellen. Begleitet wurden sie dabei vom VdF-Vorstand. Als erste Amtshandlung wurden die Vorsitzenden gewählt. Zukünftig werden Ausschüsse gemeinsam mit den jeweiligen Arbeitskreisen der AGBF NRW tagen.

Bis zur Arbeitsaufnahme war es ein längerer Weg, schließlich wurde die VdF-Facharbeit auf vollkommen neue Füße gestellt. Die bisherigen 14 Ausschüsse wurden um die Hälfte reduziert. Zudem wurden die Mitglieder nicht mehr automatisch von der Bezirksebene entsandt, sondern mussten sich bewerben. „Unsere Fachausschüsse sind die Vordenker des Feuerwehrwesens und dies sowohl in Nordrhein-Westfalen aber auch auf der Bundesebene“, machte der VdF-Vorsitzende Dr. Jan Heinisch den Anspruch an die Ausschussarbeit deutlich. „In der Facharbeit muss das 'Ohr auf der Schiene



*Dr. Jan Heinisch: „Fachausschüsse sind die Vordenker des Feuerwehrwesens in NRW.“*



*Der Fachausschuss „Zivil- und Katastrophenschutz“ während seiner Konstituierung.*

liegen', die Ausschüsse müssen wissen, wo was läuft“ so Heinisch weiter. Dabei sollen die Informationen zukünftig gut aufbereitet und schnell für die Verbandsmitglieder verfügbar sein. „Dies wird insbesondere ein Service für die Feuerwehren, die beispielsweise keine große Technikabteilung vorhalten können, sich aber trotzdem mit dem Thema „Digitalfunk“ auseinandersetzen müssen“, machte der Vorsitzende den Nutzen deutlich und ergänzte: „Zudem müssen wir bei einigen Themen noch weitere Akzente setzen und Impulse geben. Der Rettungsdienst in Nordrhein-Westfalen wird zu 70 bis 75 Prozent durch die Feuerwehren sichergestellt. Somit muss auch die gemeinsame Facharbeit von VdF NRW und AGBF NRW beim Thema „Rettungsdienst“ als kompetenter Ansprechpartner wahrgenommen werden.“

Auch das Innenministerium habe ein großes Interesse an einer koordinierten, gemeinsamen Arbeit von VdF NRW und AGBF NRW, machte Helmut Probst, Inspekteur für Bevölkerungs- und Feuerenschutz, deutlich. So werde auch das Land zukünftig seine Verantwortung in den Ausschüssen wahrnehmen und jeweils einen Vertreter benennen. Diese werden

Multiplikatoren für die Bezirksregierungen und das Institut der Feuerwehren. So soll auch innerhalb der Landesverwaltung ein



*Helmut Probst: „Auch das Land nutzt die Chancen, die sich aus der Neubesetzung ergeben.“*

strukturierter Informationsaustausch stattfinden. Der stellvertretende VdF-Vorsitzende Stephan Neuhoff erläuterte den Anwesenden, dass die Parallelität der VdF-Ausschüsse und AGBF-Arbeitsgemeinschaften rechtlich notwendig sei.

„Dennoch wird uns eine Zusammenführung gelingen. Schließlich sind wir uns fachlich immer einig“, freute sich Neuhoff über die zukünftige gemeinsame Arbeit. Neben den Fachausschüssen und dem Lenkungsgremium wird es Fachforen (z. B. Brandschutzerziehung, Feuerwehrmusik, etc.) geben. Diese sollen den Erfahrungsaustausch und die Bildung von Netzwerken ermöglichen.

Aus dem Plenum ging es für die Mitglieder in die einzelnen Gremien. Dort galt es zunächst, einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter zu wählen. Ferner wurden die Termine für die erste Fachsitzung festgelegt. Abschließend rückte Fotograf Raffaele Horstmann die Ausschüsse und ihre Vorsitzenden ins richtige Licht. Die Ergebnisse präsentieren wir auf den nächsten beiden Seiten. Dort stellen wir die Fachausschüsse personell vor.

– mw –



Der Fachausschuss "Rettungsdienst" hatte viel Spaß beim Fotoshooting mit Fotograf Raffaele Horstmann.

RWE Power

## TREFFPUNKT SCHLOSS PAFFENDORF



- Open-Air-Konzerte
- Wechselnde Ausstellungen
- Jazz-Frühschoppen
- Schlosspark
- Bistro mit Biergarten
- Forstlehrgarten

### Besucherguppen sind bei uns willkommen:

Informationszentrum Schloss Paffendorf, Burggasse, Bergheim-Paffendorf

Wir vermitteln auch Betriebsbesichtigungen rund um die Besucherzentren am Tagebau Garzweiler bei Grevenbroich und am Kraftwerk in Eschweiler-Weisweiler. Termine unter 0800 883-3830 oder im Internet unter [www.rwe.com/besichtigungen](http://www.rwe.com/besichtigungen)

VORWEG GEHEN

# Der Verband der Feuerwehren in NRW stellt die VdF-Fachausschüsse vor.

In einer sehr kommunikativen und produktiven Tagung bildeten sich am 21. April 2012 folgende Fachausschüsse:



VORSITZENDER  
OLIVER WEGNER



## Fachausschuss Ausbildung und Einsatz

(v.l.) BA Thorsten Koryttko, *FF Gladbeck*  
StBI Christian Zittlau, *FF Sprockhövel*  
BD Christoph Rudolph, *FF Moers*  
Fachberater Dr. Ulrich Becker, *FF Wülfrath*  
StBI Oliver Wegner, *FF Waltrop*  
BA Klaus Thrien, *FF Paderborn*  
KBM Thomas Wienecke, *Kreis Soest*  
GBI Michael Kling, *FF Nachrodt-Wiblingwerde*  
HBM Marc Daniel Koch, *FF Ennepetal*  
StBI Werner Franke, *FF Arnsberg* (Abwesend)



VORSITZENDER  
BERNHARD DUESMANN



## Fachausschuss Informations- und Kommunikationstechnik:

(v.l.) StBI Thomas Verbeet, *FF Wesel*  
GBI Georg Merzbach, *FF Wachtberg*  
BAR Frank Schacht, *Kreisleitstelle Ennepe-Ruhr-Kreis*  
KBM BAR Bernhard Duesmann, *Kreis Steinfurt*  
BAR Jens Bongers, *Kreisleitstelle Kreis Unna*



VORSITZENDER  
KARL-HEINZ-SCHANZMANN



## Fachausschuss PSU / PSNV

(v.l.) BOAR Martin Walter, *FF Lüdenscheid*  
HBM Werner Musiol, *FF Lübbecke*  
Fachberater Hendrik Münz, *FF Dortmund*  
OBM Dr. Hans Josef Voßenkaul, *FF Heinsberg*  
Fachberater Karl-Heinz Schanzmann, *FF Herdecke* (Abwesend)



VORSITZENDER  
HARALD BAND



## Fachausschuss Rettungsdienst:

(v.l.) Feuerwehrarzt Dr. Hubert Parys, *FF Hilden*  
Feuerwehrarzt Dr. Peter Hügler, *FF Bottrop*  
BR Harald Band, *FF Frechen*  
BI Marco Berners, *FF Siegen*  
BI Michael Poppe, *FF Heiligenhaus*  
BA Jörg Telaar, *FF Bocholt*  
BI Jörg Müssig, *FF Dortmund*  
Feuerwehrärztin Dr. Rebecca Wiesner, *FF Schwelm*  
OBR Dr. Jörg Schmidt, *AK-Vorsitzender AGBF*  
StBI Berthold Büter, *FF Ahaus* (Abwesend)  
KBM Elmar Keuter, *Kreis Paderborn* (Abwesend)



## Fachausschuss Technik:

(v.l.) GBI Harald Heinen, *FF Kall*  
 StBI Dieter Krawietz, *FF Hörstel*  
 Ltd. BD Frank-Michael Fischer, *AK-Vorsitzender AGBF*  
 StBI Martin Niggemann, *FF Winterberg*  
 UBM Sven Scharfenstein, *FF Niederkassel*  
 BOAR Richard Kühling, *FF Paderborn*  
 StBI Christian Hengstebeck, *FF Olpe*  
 UBM Hans Christian Simanski, *FF Herten*  
 BOI Andreas Jansen, *FF Leverkusen*  
 StBI Udo Walbrodt, *FF Dinslaken*  
 UBM Sybille Trojan, *FF Siegen* (Abwesend)



VORSITZENDER  
HARALD HEINEN



## Fachausschuss Zivil- und Katastrophenschutz:

(v.l.) KBM Markus Lenatz, *Kreis Mettmann*  
 StBI Georg-Jürgen Wirth, *FF Soest*  
 KBM Rolf-Erich Rehm, *Ennepe-Ruhr-Kreis*  
 StBI Hans-Gerd Wachtel, *FF Marl*  
 GBI Werner Henrichsmann, *FF Wettringen*  
 Ltd. BD Benno Fritzen, *AK-Vorsitzender AGBF*  
 BOI Ralf Schneider, *FF Siegen*  
 StBI Meinolf Haase, *FF Lügde*  
 StBI BAR Dirk Hagendorf, *FF Pulheim* (Abwesend)  
 BOI Rainer Rhäsa, *FF Lippstadt* (Abwesend)



VORSITZENDER  
ROLF-ERICH REHM



## Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

hinten:  
 BAR Wolfgang Cordier, *FF Kerpen*  
 OBR Dr. Jürgen Langenberg, *BF Münster*  
 KBM BOAR Walter Jonas, *Rhein-Sieg-Kreis*  
 vorne:  
 BR Thomas Deckers, *FF Bocholt*  
 Ltd. BD Jochen Stein, *BF Bonn*  
 KBM BAR Bernd Hollands, *StädteRegion Aachen*



VORSITZENDER  
JOCHEN STEIN



## Termine und Veranstaltungen

### Neue Attraktionen am VdF+-Aktionstag

**Düsseldorf/Bottrop.** Der VdF+-Aktionstag im Movie Park Germany in Bottrop-Kirchhellen rückt näher: Am Sonntag, dem 24. Juni 2012, sind die NRW-Feuerwehren wieder "im Film". In dieser Saison wartet der Film- und Entertainmentpark im Roxy-Kino mit einem neuen 4-D-Film auf: In "Ice Age – Die Dinosaurier sind los" reisen die Besucher mit Sid, Scrat und Manny in die geheimnisvolle Welt der Dinosaurier und erleben ein neues, spannendes Abenteuer! Durch computergesteuerte Sitze, viele Spezial-Effekte und 3-D Brillen werden die Abenteuer der Eiszeit-Freunde somit nicht nur sehbar und hörbar, sondern auch fühlbar.

Außerdem stehen gleich drei neue Shows auf dem Programm. In der Tanz- und Gesangs-Show "Back to the Movies" geht es auf eine Reise durch die schönsten Filmmelodien der letzten Jahrzehnte. Im Western Saloon präsentiert die Show "Western Lightning" klassische Western-Pop-Songs mit ziemlich überraschenden und ungewöhnlichen Effekten. Im Studio 7, dem 2.500 Sitzplätze umfassenden Amphitheater, kämpft Vampirjäger Van Helsing persönlich in einer spektakulären neuen Stunt-Show.

Der Eintrittspreis beträgt am VdF+-Tag für alle Feuerwehrangehörigen, deren Familienangehörige und mitgebrachte Freunde pro Person 14,00 EUR, statt regulär EUR 34,00 EUR. Nähere Informationen und Buchungsmöglichkeiten sind unter [www.moviepark.de/vdf-tickets](http://www.moviepark.de/vdf-tickets) (Einzeltickets) und [www.moviepark.de/vdf-gruppen](http://www.moviepark.de/vdf-gruppen) (Buchungsformular für Gruppen) hinterlegt.

– mw –

**Hurra! Riesenspaß** im Movie Park

**Feuerwehr-Tag**  
im Movie Park am 24.06.2012  
Filmreifer Preisvorteil

**14€ p.p.\***

\*Statt regulär 34€  
Angebot nur gültig für Feuerwehrleute und deren Angehörige

- **Gruppen (ab 10 Personen)**  
Eine schriftliche Vorausmeldung ist erforderlich.  
Buchungsformular unter  
[www.moviepark.de/vdf-gruppen](http://www.moviepark.de/vdf-gruppen)  
Zählbar am Aktionstag
- **Einzeltickets**  
Einzelticket unter [www.moviepark.de/vdf-tickets](http://www.moviepark.de/vdf-tickets)  
Zählbar am Aktionstag

**NEU VAN HELSING'S FACTORY**

**MOVIE PARK**

[www.moviepark.de](http://www.moviepark.de)

## Brennpunkt-Kongress 2012 der Feuerwehr Dortmund

**Dortmund.** Das Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR) der Feuerwehr Dortmund veranstaltet am 12. und 13. Juni 2012 im Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund den Dortmunder Brennpunkt-Kongress 2012 zum Thema "Anwendungsorientierte Sicherheitsforschung". Im Fokus stehen Vorträge und Diskussionen rund um die

Sicherheitsforschung von EU, Bund und Land sowie die Forschungsbedarfe und -erfahrungen aus Anwendersicht. Nicht zu kurz kommt auch der Aspekt der Forschungsförderung. Zielgruppe der Veranstaltung sind Feuerwehren und Hilfsorganisationen sowie (universitäre) Forschungseinrichtungen und Unternehmen sowie Interessierte aus Politik und Ver-

waltung. Der Kongress wird auch die Möglichkeit zum ungezwungenen Austausch zwischen allen Teilnehmern bieten.

Auf den Seiten der Feuerwehr Dortmund ([www.feuerwehr.dortmund.de](http://www.feuerwehr.dortmund.de)) sind Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung hinterlegt. Anmeldeschluss ist der 31. Mai 2012.

## Trauer um DFV-Ehrenmitglied Dr. Hans Mingenbach

**Berlin.** Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) trauert um sein Ehrenmitglied Dr. Ing. Hans Mingenbach. Der ehemalige DFV-Vizepräsident aus Leverkusen (Nordrhein-Westfalen) ist im Alter von 82 Jahren verstorben. „Mit ihm hat der betriebliche Brandschutz seinerzeit eine dauerhafte Stärkung in den verbandlichen Strukturen erfahren. Wir werden Dr. Mingenbach als engagierten, in allen Mitgliedsorganisationen geschätzten Menschen in Erinnerung halten. Seiner Familie gilt unser tiefes Mitgefühl“, sagt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Mingenbach wurde 1975 von der Delegiertenversammlung auf Norderney zum Vizepräsidenten des DFV gewählt und amtierte bis 1987. Seit dieser Zeit

sind die Werk- und Betriebsfeuerwehren in der Bundesgruppe Werkfeuerwehr dauerhaft mit einem eigenen Vizepräsidenten im heute siebenköpfigen Vorstand des Verbandes vertreten. Dort brachte Mingenbach seine besonderen Erfahrungen als Oberbrandingenieur von Werkfeuerwehren in der Chemiebranche in Leverkusen und Marl mit ein.

„Beim 25. Deutschen Feuerwehrtag 1980 in Hannover hat Dr. Mingenbach die Vortragsveranstaltungen organisiert und mit bestritten. Er hat viele Verbandsangelegenheiten durch die wissenschaftliche Brille betrachtet, und das hat uns oft noch einmal eine weitere Sicht auf die Dinge eröffnet“, erinnert sich DFV-Ehrenpräsident Hinrich Struve als damaliger Weggefährte.



Er lernte Mingenbach als loyalen und kollegialen Vizepräsidenten kennen und schätzen, der seine Positionen selbstbewusst vertreten habe.

Für sein herausragendes Engagement wurde Dr. Hans Mingenbach unter anderem mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold ausgezeichnet.



*Engineered  
Quality*



Die **ATP 10 RL (230V)**.  
Das 27 kg leichte Kraftpaket  
mit 65 mm Korndurchlass,  
eingebautem Kondensator und  
Flachsaugen ohne Zubehör.



Die Abwassertauchpumpe ATP 10 RL ist trotz robuster Bauweise die leichteste Hochwasserpumpe ihrer Klasse - nicht nur im Verkaufsprospekt, sondern auch auf der Waage. Um im harten Einsatz zuverlässig und sicher arbeiten zu können, ist der Kondensator druckwassergeschützt eingebaut und der Motor vergossen. Flachsaugen ist ohne Zubehör möglich. Auch als Standmodell und in 400 V erhältlich. Auf Wunsch mit aufsteckbarer Kabelhalterung.

[www.mast-pumpen.de](http://www.mast-pumpen.de)



## Aus den Regierungsbezirken

RB Arnberg

### Löschzug Arnberg wirbt mit viel Aktion für die JF

**Arnberg.** Den Besucherinnen und Besuchern des Jugendfeuerwehr-Nachmittags des Löschzugs Arnberg wurde bei herrlichem Frühlings-Wetter auf dem Hof des Arnberger Gerätehauses ein aktionsreiches Programm geboten, das auf eindrucksvolle Weise für die aktive Mitarbeit in der Jugendabteilung der Arnberger Brandschützer warb. Die Ausbilderinnen und Ausbilder hatten die Jugendfeuerwehrleute des Löschzugs und ihre Eltern zu einem Informations- und Kennenlernnachmittag eingeladen. Den Erwachsenen wurde hautnah demonstriert, was ihre Sprösslinge beim interessanten Dienst in der Jugendfeuerwehr leisten. Auch interessierte Jugendliche, die Interesse an einer Mitarbeit in der Jugendfeuerwehr haben, fanden sich auf dem Gelände des Arnberger Gerätehauses ein und waren mit Feuereifer bei der Sache.

Einleitend stellte Löschzugführer Wilfried Karla die Arnberger Jugendfeuerwehr-Ausbilderinnen und -Ausbilder vor und informierte die anwesenden Eltern über den Jugendfeuerwehrdienst. Hierbei wies er insbesondere auf die in der Stadt Arnberg kürzlich erfolgte Herabsetzung des Eintrittsalters in die Jugendfeuerwehr von 12 auf 10 Jahre hin. Dann wurde es praktisch: Im Rahmen einer Löschübung



Löschübung

bewiesen einige Arnberger Jugendfeuerwehrmänner und -frauen, dass sie schon das Zeug haben, ein echtes Feuer zu löschen.



Geschicklichkeitsübung mit dem Spreizer

Anschließend wurden alle Familien zu einer Feuerwehr-Familienolympiade eingeladen. Hierbei galt es zunächst, im Rahmen eines Feuerwehr-Quiz einen

Fragebogen mit 20 Fragen rund um den Feuerwehrdienst und die Gerätschaften der Brandschützer zu beantworten. Außerdem mussten Kinder und Erwachsene ihre Treffsicherheit beim Schlauch-Zielwerfen auf Pylonen unter Beweis stellen. Als weitere Station wartete eine ganz besondere Form des Eierlaufens auf die Erwachsenen. Ein rohes Ei musste mit einem Spreizer gefasst, von einer Pylone zur anderen getragen und dort möglichst unbeschädigt wieder abgesetzt werden. Die Tatsache, dass hierbei die Zeit gestoppt wurde, machte diese Übung nicht gerade leichter.

Den interessanten Nachmittag rundete das gemeinsame Grillen ab. Löschzugführer Karla zog dann auch ein rundum positives Fazit dieser gelungenen Werbeaktion für den Feuerwehrynachwuchs: „Besonders vor dem Hintergrund einer sich verändernden und zusehends alternden Gesellschaft ist es auch für die Feuerwehr überlebenswichtig, genügend Nachwuchs in den eigenen Reihen ausbilden zu können. Später ist es nämlich an ihnen, ihren großen Vorbildern nachzueifern und dem Nächsten im Notfall zu Hilfe zu eilen.“

StBI Peter Krämer  
Pressesprecher FF Arnberg



Schlauch-Zielwerfen

# Die Zukunft!

## RB Münster

### Tage des Feuer- und Katastrophenschutzes

**Münster.** In der Zeit vom 13. - 15. Juni 2012 finden die "Tage des Feuer- und Katastrophenschutzes" bei der Bezirksregierung Münster statt.

Während am 13. und 14. Juni, von 11 - 16 Uhr, eine Ausstellung unter Einbeziehung der Feuerwehren und aller Hilfsorganisationen in der Bürgerhalle der Bezirksregierung Münster am Domplatz 1-3 in Münster stattfindet, wird am 15. Juni für alle Interessierten zusätzlich in der Zeit von 11 - 20 Uhr eine große Fahrzeug- und Geräteausstellung auf dem Domplatz stattfinden.

Die Landeskonzepte für den Katastrophenschutz in Nordrhein-Westfalen werden dargestellt. Daneben gibt es beispiels-

weise einen Tauchturm, eine Rettungshundestaffel, historische und moderne Einsatzfahrzeuge, eine "Modenschau" und speziell für Kinder "Face-Painting" und zwei Hüpfburgen.

Die Bezirksregierung Münster würde sich über einen regen Zulauf freuen und bittet darum, dass besonders Mitglieder von Jugendfeuerwehren und Jugendgruppen der Hilfsorganisationen in Uniform erscheinen, um der Bevölkerung das Engagement unserer Jugendlichen innerhalb der ehrenamtlichen Tätigkeit vor Augen zu führen.

*Bezirksregierung Münster  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

## Jugendfeuerwehr

### Premiere im Kreis Herford: Jugendflamme Stufe 3 verliehen

**Enger.** Für die Jugendfeuerwehren aus dem Kreis Herford war es eine Premiere: Kreisjugendfeuerwehrwart Wolfgang Kenneweg (Vlotho/Weser) zeichnete erstmals Jugendliche mit der Jugendflamme der Stufe 3. Die neun erfolgreichen Absolventen des Wettbewerbs kommen von der Jugendfeuerwehr Enger. Sie sind zwischen 15 und 18 Jahre alt. Der Bann scheint gebrochen: Weitere Gruppen aus dem Wittekindskreis bereiten sich jetzt ebenfalls auf die Stufe 3 vor.

Es ist nicht ganz einfach, die höchste Auszeichnung des Jugendflammenwettbewerbs zu erwerben. Deshalb war wohl die Resonanz im Kreis Herford bisher sehr zurückhaltend. Zunächst einmal müssen die Vorstufen 1 und 2 mit Erfolg abgelegt worden sein. Die Engeraner Feuerwehrjugend meisterte diese beiden Hürden ohne Probleme. Während die Abnahme der Stufe 1 noch auf lokaler Ebene stattfand, wurde die Bewertung der nächsten Stufe

bereits durch die Abnahmeberechtigten vom Kreis durchgeführt. Bestandteile dieser Wertungsläufe waren unter anderem: Richtiges Absetzen eines Notrufs, Erklären eines Löschfahrzeugs und der typischen Feuerwehrgerätschaften, Aufbau eines Löschangriffs, einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen, Anlegen von Knoten und Stichen mit Feuerwehrleinen und das Absichern eines Fahrzeugs im Straßenverkehr.

Die große Herausforderung folgte dann im Sommer 2011 mit der Leistungsspanne der Deutschen Jugendfeuerwehr; denn die Spange ist eine weitere Voraussetzung für den Erwerb der "Flamme Stufe 3". Alles verlief weiterhin planmäßig. Die gesamte Gruppe war bei der Spangenabnahme in Lennestadt (Sauerland) äußerst erfolgreich. Sie "knackte" sogar mit 20 von 24 möglichen Punkten den bisherigen Rekord der Jugendfeuerwehr Enger aus dem Jahr 1994.

### SEIZ® FIRE-FIGHTER EVOLUTION

- Knöchelschutz mit höchster Hitzeisolation durch patentierte Keramik - Beschichtung
- Rückhand mit reflektierenden Punkten für zusätzliche Sicherheit
- Ausenliegender Schnittschutz
- Abriebfest durch patentierte Granit - Beschichtung
- Beste Taktilität



### SEIZ® SUPPORTER II

- Entsprechend der neuen DGUV - Richtlinie
- Griffsicher durch Silikon Printing
- Wasserdicht und Atmungsaktiv
- Rundum - Schnittschutz (5)
- Flexibler Knöchelschutz
- Hohe Taktilität
- Splitterschutz



### SEIZ® X-RESCUE

- Entsprechend der neuen DGUV - Richtlinie
- Griffsicher durch Silikon Wabendruck
- Rundum - Schnittschutz
- Knöchelschutz aus Carbon
- Splitterschutz



### SEIZ® SURVIVOR

- Entsprechend der neuen DGUV - Richtlinie
- Blut- und Bakteriendicht
- Rundum - Schnittschutz (5)
- Höchste Taktilität
- Knöchelschutz
- Nachleuchtender Wabenaufdruck



In die Nachbarn unsere Handschuhe jährlich in Münster und Herford abgenommen werden. Die neuen Modelle sind immer wieder ein Erfolg für unsere Arbeit.



Friedrich Seiz GmbH  
Neuhauser Str. 63 Tel.: +49 (0)7123/1704-0 info@seiz.de  
D-72565 Metzingen Fax: +49 (0)7123/1704-44 www.seiz.de



Sicherheit\_für die Region

# Tage des Feuer- und Katastrophenschutzes

13. – 15. Juni 2012

15. Juni 2012  
von 11 – 20 Uhr  
Aktionstag rund  
um den Domplatz  
in Münster



## Viele Attraktionen zum Informieren, Ansehen und Ausprobieren!

**Erfahren Sie mehr über unsere Arbeit für Ihre Sicherheit bei der Bezirksregierung Münster.**

Das Dezernat für Gefahrenabwehr, die Organisationen im Katastrophenschutz ASB, DLRG, DRK, JUH, MHD, THW und die Feuerwehren im Bezirk stellen ihre Arbeit gemeinsam vom **13. – 15. Juni 2012, jeweils von 11 – 16 Uhr** in der Bürgerhalle der Bezirksregierung vor.

- Rundgang durch den Krisenstab der Bezirksregierung Münster
- Projekt „Für mehr Sicherheit im und am Wasser“
- Bergwacht und Rettungshunde, Trümmerwand
- Rauchmelderstand und Rauchgashaus
- Fahrsimulator unter Einsatzbedingungen
- Gewinnspiele
- Modellbau - Einsatzszenarien

**Aktionstag rund um den Domplatz in Münster  
Freitag, 15. Juni 2012 von 11 – 20 Uhr**

- Landeskonzept Katastrophenschutz
- Tauchturm mit echtem Tauchereinsatz
- Brandschutzerziehung
- Rettungshundestaffel
- historische und moderne Fahrzeuge
- Modenschau, Kinderattraktionen und vieles mehr



**Mehr Informationen unter: [www.brms.nrw.de](http://www.brms.nrw.de)**

Vier Themen stehen bei der "Flamme Stufe 3" zur Auswahl: Sport, kulturell und kreativ, ökologisch oder sozial. Die Jugendfeuerwehr Enger entschied sich für eine sportliche Prüfung. Gemeinsam mit der DLRG Enger-Spenge übten die Mädchen und Jungen im Gartenhallenbad Enger für ein Schwimmabzeichen – und zwar das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen in Bronze. Das Element Wasser wurde so ausnahmsweise einmal nicht zum Löschen, sondern zum Schwimmen genutzt. Die "Prüflinge" aus der Widukindstadt legten sich mächtig ins Zeug. Das war auch nötig, denn zum Erwerb des Rettungsschwimmabzeichens müssen verschiedene Techniken beherrscht werden. Dazu gehören: Schwimmen mit Kleidung (!), Streckentauchen, Tieftauchen und Transportschwimmen.

Als nächstes mussten alle Jugendlichen einen Erste-Hilfe-Kurs belegen, um den "Großen Erste-Hilfe-Schein" zu erwerben. An zwei Samstagen traf man sich dafür im Gerätehaus und wurde wieder



Die Gruppe hat den Schwimmpass der DLRG in Bronze "in der Tasche". Von links oben: Linda Jonuzi, Leon Zacharias, Matz-Hannek Habermann, Stefan Dehne, Lukas Lampert. Untere Reihe von links: Patrick Goebel, Jannik Roßmann, Robin Berkenkamp und Tim Prechtl zeigen stolz das Abzeichen und den Schwimmpass.

von der DLRG unterstützt. Erneut lief alles glatt. Nach 16 Stunden hatten alle Neun ihren "Schein" in der Tasche.

Die eigentliche Abnahme der Jugendflamme Stufe 3 rückte jetzt in greifbare Nähe. Anfang März kam Kreisjugendfeuerwehrwart Wolfgang Kenneweg zusammen mit dem Fachbereich Wettbewerbe

nach Enger. Jetzt sollte das Los über den weiteren Ablauf entscheiden. Möglichkeit 1: Vorführung eines Löschangriffs mit einem C-Strahlrohr und einer Leiter über einen simulierten Wassergraben. Möglichkeit 2: Demonstration eines Löschangriffs mit einem Schaumrohr. Am Ende zeigten die Jugendlichen einfach beide Übungen, und zwar fehlerfrei.

„Das war super! Ihr habt euch die Jugendflamme Stufe 3 wirklich verdient!“, resümierte Wolfgang Kenneweg am Ende. Im Anschluss nahm der Kreisjugendfeuerwehrwart die Ehrung der Jugendgruppe vor. Alle neun Jugendlichen bekamen das Abzeichen der Stufe 3 an ihre Uniform gesteckt. Wehrführer Heinz-Jürgen Tomann sowie die Leiter der Löschzüge und -gruppen aus dem Stadtgebiet gratulierten ihrem Feuerwehrynachwuchs.

„Ihr habt wirklich Durchhaltevermögen bewiesen!“, freute sich Tomann.

Jens Meyer, Jens Vogelsang  
KFV Herford

## Musik

### D2-Lehrgang erfolgreich abgeschlossen

**Rietberg-Neuenkirchen.** Nach vier Ausbildungsphasen über das letzte Winterhalbjahr hinweg, endete im April der Musiklehrgang D2 für die Spielleute der Feuerwehrmusik NRW.

Alle 38 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Lehrgangs haben die Prüfung bestanden und konnten stolz ihre Prüfungszeugnisse, Lehrgangshefte und das silberne Musikleistungsabzeichen in Empfang nehmen. In ihrer Prüfung wurden sie in Notenschrift, Takt, Tonleitern, Instrumentenkunde und vielem mehr abgefragt und mussten die Leistungsfähigkeit als fortgeschrittene Musikerinnen und Musiker bei der Einzelprüfung auf ihrem Instrument und im Gemeinschaftsspiel unter Beweis stellen.

Die Abschlussveranstaltung gestalteten sie selbst an ihrem Ausbildungsort in der Hauptschule Neuenkirchen in der Stadt Rietberg. Im dortigen Ausbildungszentrum der Feuerwehrmusik NRW erschienen mit dem zweiten stellvertretenden Bürgermeister Werner Bohnenkamp und dem stellvertretenden Vorsitzenden des VdF NRW, Bernd Schneider, sowie Landesstabführer Thorsten Zywiets die ersten Gratulanten. Unter den Augen von zahlreichen Zuhörern, weiteren Gästen des Fachforums Feuerwehrmusik und der örtlichen Presse erhielten sie nicht nur ihre Auszeichnungen, sondern zeigten auch das neu erlernte Können anhand musikalischer Darbietungen. Diese reichten von Stücken Ludwig van Beethovens bis hin

zur traditionellen Marschmusik, wie dem St.-Georgs-Marsch.

Jene musikalische Leistung griff der Vize-Vorsitzende des Verbandes in seinen Grußworten auf: „Die Repräsentation ist Aufgabe der Feuerwehrmusik und soll den Menschen eine Freude bereiten. Darin unterscheidet sie sich von der Pflichtaufgabe des abwehrenden Brandschutzes. Das jedenfalls ist heute wieder gelungen! Ich danke für das Engagement in diesem Teil der Feuerwehr und freue mich über die zahlreiche Teilnahme an dieser Ausbildung, vor allem aber auch über die vielen jungen Gesichter in dieser Runde.“

Dass die Altersspanne aber noch viel weiter reicht und einige Jahrzehnte zwischen den jüngsten und ältesten Teilneh-



Die Absolventen des D2-Lehrgangs für Spielmannszüge mit dem Landesstabführer Thorsten Zywietz (vorne rechts).

mern liegt, bemerkte Bohnenkamp in seiner Ansprache. Er freute sich zugleich, zum wiederholten Male erfolg-

reiche Musikerinnen und Musiker ehren zu dürfen. In diesem Zusammenhang betonte er die gute Zusammenarbeit zwi-

schen der Feuerwehrmusik NRW und der Stadt Rietberg, die Ausdruck in der Ansiedlung des Ausbildungszentrums gefunden hat.

Der Landesstabführer bedankte sich bei den Teilnehmern wie Ausbildern gleichermaßen für ihre unermüdliche Bereitschaft, sich den vertiefenden Inhalten des D2-Lehrgangs und damit Erwerbs des Musikleistungsabzeichens für Spielmannszüge in Silber zu widmen. „Ohne die Stadt Rietberg hätten wir nicht so ideale Bedingungen für unsere Ausbildung“, wies er auf die gegebenen Möglichkeiten hin.

Das Stück „Caribbean Beauties“ ließ die Zuhörerschaft für einen Moment vergessen, dass sie sich bei April-Wetter in Ostwestfalen befanden. So fand die Veranstaltung in der Schulaula bei allen einen begeisterten Abschluss.

– mo –

## Spielleute erhalten D1-Leistungsabzeichen

**Rietberg-Neuenkirchen.** 34 Teilnehmer haben Mitte April erfolgreich den Musiklehrgang D1 für Spielmannszüge absolviert. Über vier Lehrgangphasen, die jeweils an Wochenenden im Winterhalbjahr stattfanden, erlernten die 37 Musiker der Spielmannszüge aus Ahlen, Anröchte, Bergkamen, Gescher, Gütersloh, Hamm, Listerscheid, Lüdenscheid, Nieheim, Rietberg, Warstein und sogar der Werkfeuerwehr Westag & Getalit einiges Wissen über Notenkunde, Tonleitern und Rhythmik.

Untergebracht waren sie während des gesamten Lehrgangs im Ausbildungszentrum der Feuerwehrmusik NRW, das sich in der Hauptschule in Rietberg-Neuenkirchen befindet und ideale Bedingungen für den Lehrbetrieb bietet. Zahlreiche Räumlichkeiten lassen dort auch Einzelproben zu. Ebenso liegen für das Gemeinschaftsspiel geeignete Voraussetzungen vor. Im offen gestalteten Eingangsbereich lässt sich gemeinsam die Verpflegung einnehmen. Das garantiert ein gegenseitiges Kennenlernen der Absolventen, die neben der Vermittlung von musikalischem Wissen auch die Kameradschaft pflegen.

Die Abschlussveranstaltung eröffnete Landesstabführer Thorsten Zywietz und gratulierte den Prüflingen, die sich über den bestandenen Lehrgang freuen durften. Dabei wies er auf die Bedeutung dieser qualifizierten musikalischen Ausbildung hin, die vom Verband der Feuerwehren NRW im Fachforum Feuerwehrmusik NRW angeboten werde. In diesem Zusammenhang dankte er herzlich dem Ausbildungsteam, das erneut seine ehrenamtliche Arbeit aus der Freizeit heraus zur Verfügung gestellt hat. Des Weiteren äußerte der Landesstabführer die Hoffnung, auch in künftigen Lehrgängen möglichst viele Teilnehmer wiederzusehen. Und damit machte er bewusst, dass dann wieder Theorie und Einzel- sowie Gemeinschaftsspiel auf dem Stundenplan stehen und anschließend das Erlernte in einer schriftlichen sowie praktischen Prüfung abgefragt wird. Denn, so Zywietz, es handle sich schließlich um ein Musikleistungsabzeichen, das erworben werde.

Bevor dieses Abzeichen, welches in Bronze verliehen worden ist, sowie die Prüfungszeugnisse und (druckfrischen) Lehrgangsnachweishefte überreicht wur-

den, überbrachte Bezirksbrandmeister Michael Kirchhoff Grüße und Glückwünsche vom Verband. Er selbst zeigte sich sehr beeindruckt von der ihm präsentierten Feuerwehrmusik: „Es ist schön zu erleben, wie begeistert und engagiert Musik gemacht wird. Ich freue mich über den hier gezeigten Leistungswillen sowie die -stärke und das von unter anderem 14-jährigen Mädchen und Jungen.“

Dieser Eifer wurde sodann mit den begehrten Abzeichen belohnt, die der Landesstabführer und Bezirksbrandmeister mit Unterstützung des Ehrenlandesstabführers Werner Ketzner verliehen.

Die Lehrgangsgruppe selbst gestaltete den musikalischen Teil der Abschlussveranstaltung. Vor immerhin rund 70 Zuhörern, die in die kleine Aula der Hauptschule gekommen waren, gab es Einzel- und Gemeinschaftsdarbietungen. Neben dem Flötensnack von Hermann Dirscherl präsentierten die neuen D1-Musikerinnen und -Musiker auch einen Segensgruß (an Irish Blessing), mit dem sie die Gäste nach Hause entließen.

– mo –

## Einsatzberichte

### Großbrand im Gymnasium

**Lüdinghausen.** Die Stadt liegt zwischen Dortmund und Münster im Kreis Coesfeld. Lüdinghausen ist eine Flächengemeinde mit ca. 141 qkm und hat zur Zeit 24.913 Einwohner. Die Feuerwehr Lüdinghausen besteht aus zwei Löschzügen mit 121 freiwilligen Mitgliedern sowie einem hauptamtlichem Gerätewart. Insgesamt stehen 14 Einsatzfahrzeuge zur Verfügung.

#### DAS BRANDOBJEKT

Bei dem Gesamtobjekt handelte es sich um ein denkmalgeschütztes Klostergebäude aus dem Jahre 1895. Ein großer Teil des Gebäudes wird seit Jahrzehnten als Gymnasium der Stadt Lüdinghausen genutzt. Der andere Teil ist bis heute Klosterbereich, in dem 46 Ordensschwester leben. Das Kloster wurde vor mehreren Jahren um ein Seniorenwohnheim mit 100 – zum Teil bettlägerigen – Bewohnern erweitert.

Das eigentliche Brandobjekt war zum Zeitpunkt des Einsatzes eine Baustelle: Der Gebäudetrakt, der aus einer Aula und einer Turnhalle bestand, sollte umgebaut werden. Als Schulräume, Aula und Lehrerzimmer sollte der historische Trakt genutzt werden. Die Umbauarbeiten waren so weit fortgeschritten, dass die neuen Räume zwei Wochen nach dem Brand eigentlich offiziell übergeben werden sollten.

#### ALARMIERUNG

Nachdem mehrere Anrufe mit Meldungen eines Feuerscheins über dem Kloster bei der Kreisleitstelle Coesfeld eingegangen waren, alarmierte die Kreisleitstelle am 23. August 2011 um 23.14 Uhr die Feuerwehr Lüdinghausen mit den Löschzügen Lüdinghausen und Seppenrade mit dem Stichwort "Gebäudegroßbrand".

Schon auf der Anfahrt zur Feuerwache war für die Führungskräfte erkennbar, dass das Gebäude in Vollbrand stand. Noch aus dem Privat-Pkw wurden erste koordinierende Maßnahmen mit der Leitstelle per Handy abgesprochen. Die Polizei erhielt den Auftrag die Klosterstraße sofort zu sperren, da es sich dabei um die einzige Zufahrt handelte. Die Sperrung war erforderlich, da auf der engen Straße zwei LKW nur im langsamen Tempo aneinander passieren können. Des Weiteren würde die Straße als Aufstellfläche dienen, weil das Gelände nur bedingt befahrbar war.

Auf dem Weg von der Feuerwache zur Einsatzstelle forderte der Einsatzleiter eine zweite Drehleiter an. Zum Brandobjekt hatte der Löschzug Lüdinghausen nur eine kurze Anfahrt, so dass das erste TLF 20/35 bereits sechs Minuten nach der Alarmierung am Einsatzort eintraf.

Nach der ersten Erkundung entschied die Einsatzleitung, den Einsatz in zwei Abschnitten abzuwickeln:

- Abschnitt 1: Brandbekämpfung
- Abschnitt 2: Evakuierung

Zudem wurde eine Kanaltrennung im 2-m-Funk vorgenommen.

Das Feuer hatte sich bereits auf den gesamten Aulabereich ausgedehnt, so dass jederzeit mit einem Übergreifen auf das Klostergebäude und den übrigen Schulbereich gerechnet werden musste. Daher wurde umgehend die Evakuierung (46 Personen) des Klosters eingeleitet. Diese Aufgabe übernahm der Löschzug Seppenrade. Die Brandbekämpfung nahm der Löschzug Lüdinghausen vor. Hierfür wurde die erste Drehleiter mit Wenderohr in Stellung gebracht.

Nachdem die ersten Schritte eingeleitet waren, löste die Einsatzleitung "MANV 50" aus. Zudem forderte sie einen weiteren Löschzug, die Energieversorger sowie die administrative Ebene (Bürgermeister, Ordnungsamt) zur Einsatzstelle. Ferner wurden



Löschangriff mit der Drehleiter am vorderen Teil der Aula

zwei Bereitstellungsräume eingerichtet. Der erste befand sich ca. 500 Meter von der Einsatzstelle und wurde nur von den Feuerwehren genutzt. Der zweite Bereitstellungsraum war für den Rettungsdienst und das DRK vorgesehen. Beide Bereitstellungsräume wurden von der Feuerwehr mit Personal ausgestattet.



#### design112™ Warnmarkierungs-Sätze

##### nach DIN 14502-3

Fertig für alle gängigen Typen, ab Lager lieferbar. Einfache Selbstmontage möglich. Spannungsfrei anzubringen. Beste Reflexite™ Markenqualität für lange Haltbarkeit.



design112™

Normgerechte und kreative Markierung  
65594 Runkel - Tel. 06482-60860-0

[www.design112.de](http://www.design112.de)

NEU

Besuchen Sie unseren **Online-Shop** mit zahlreichen neuen Produkten

# Ausbildung und Einsatz



*Brand in voller Ausdehnung*

Zunächst traten Probleme mit der Wasserversorgung auf. Diese wurden mit dem Aufbau von zwei B-Leitungen aus Hydranten im Anfahrsbereich gelöst. Nach dem Eintreffen der zweiten Drehleiter wurde der Brand mit einem zweiten Wenderohr bekämpft. Das Feuer konnte nur von oben bekämpft werden, da das Dach völlig durchgebrannt war.

Die Aula und das restliche Schul- und Kloster-Gebäude wurde durch Brandwände voneinander getrennt. Zur Sicherung dieser Wände setzte die Einsatzleitung in jedem der zwei Geschosse jeweils einen Atemschutztrupp mit C-Rohr ein, um die Brandwände von innen zu kühlen und dadurch ein mögliches Ausbreiten von



*Der Evakuierungsraum im Seniorenwohnheim*

innen zu verhindern. Die Brandwände hielten gut. Wahrscheinlich auch deshalb, weil das Dach komplett durchgebrannt war und die Wärme/Thermik nach oben ungehindert entweichen konnte.

Die 46 Bewohnerinnen des Klosters wurden zügig aus dem Gebäude evakuiert und in einem Saal des benachbarten Altenheimes untergebracht. Nach Rücksprache mit der Nachtwache

des Seniorenheims wurde die Rufbereitschaft alarmiert, so dass innerhalb von 30 Minuten auf Fachpersonal und Leitung des Altenheimes zurückgreifen konnten.

Nachdem der Klosterbereich evakuiert war, ergab sich das Problem, dass die Bewohner, die ihre Zimmer in Richtung Brandherd hatten, völlig verängstigt waren. Sie erinnerten sich angesichts des Feuerscheins an Kriegserlebnisse. In enger Absprache mit dem Personal des Seniorenwohnheims wurden sie deshalb aus ihren Zimmern in den Saal des Wohnheims gebracht. Diese Arbeit war grundsätzlich nicht zeitkritisch, so dass das Pflegepersonal zunächst in die Zimmer der Bewohner ging, um diese auf die Maßnahme vorzubereiten. Anschließend brachten Einsatzkräfte von Feuerwehr und DRK – ohne Helm und Einsatzjacken – die Betroffenen in der Regel mit ihren Betten in den Saal des Heimes. Für eine gegebenenfalls notwendige medizinische Versorgung der zu evakuierenden Personen stand auf jedem Flur ein Notarzt zur Verfügung. Der Leitende Notarzt (LNA) sowie der Organisatorische Leiter Rettungsdienst (OrgL) koordinierten die Betreuung der Patienten.



*Der Leitende Notarzt und der Organisatorische Leiter Rettungsdienst koordinierten die Evakuierungsmaßnahmen.*

Um 00.00 Uhr wurde die erste Abschnittsleiterbesprechung durchgeführt, an der Polizei, DRK OrgL, LNA, Abschnittsleiter, der eingetroffene Bürgermeister und der Einsatzleiter teilnahmen. Als eine Maßnahme wurde ein Löschzug aus dem circa 16 km entfernten Ascheberg in den Bereitstellungsraum beordert, um genügend Reserven zu schaffen. Nachdem der Bereitstellungsraum gut gefüllt war, wurden aus dem Stadtbereich noch zwei B-Leitungen zur Sicherung der Wasserversorgung verlegt.

Um 00.15 Uhr meldete der Abschnittsleiter "Evakuierung", dass diese abgeschlossen sei und 103 Personen im Bereich des Saales betreut würden. Alle Betroffenen seien ruhig und es gäbe keine Verletzten. Fünf Minuten später meldete der Abschnittsleiter "Brandbekämpfung", dass ein Feuerwehrangehöriger im Innenangriff einen Schwächeanfall erlitten habe und ins Krankenhaus gebracht worden sei. Er wurde bereits am nächsten Tag aus der stationären Behandlung wieder entlassen.

Durch den massiven Wassereinsatz über Wenderohre der Drehleitern war der Brand um 00.30 Uhr unter Kontrolle. Nach dieser Meldung wand sich der Einsatzleiter an die zu betreuenden

# Ausbildung und Einsatz

Personen im Seniorenwohnheim und informierte sie über die aktuelle Lage. Dies vom Einsatzleiter zu hören, gab den Bewohnern erhebliches Vertrauen und sehr viel Ruhe.

Um 01.00 Uhr erfolgte die zweite Abschnittsbesprechung. Sowohl die Evakuierung als auch die Brandbekämpfung zeigten Erfolg. Der gewählte Personalansatz war ausreichend, so dass der Bereitstellungsraum Feuerwehr aufgelöst werden konnte. Um 01.30 Uhr meldete die Einsatzleitung zur Kreisleitstelle: „Feuer aus, Nachlöscharbeiten circa zwei Stunden. Die Evakuierung wurde aufgehoben.“ Anschließend brachten die Einsatzkräfte die Bewohner und Ordensschwestern in ihre Zimmer zurück.

## VERPFLEGUNG

Zunächst wurde eine Einsatzeinheit des DRK alarmiert, um sich um die Verpflegung und Getränke für die Einsatzkräfte zu kümmern. Diese Aufgabe übernahm jedoch kurzfristig das Küchenpersonal des Pflegeheims. Insgesamt wurden 184 Kräfte (122 Feuerwehr und 62 DRK) verpflegt.

Gegen 04.00 Uhr konnten die Löscharbeiten eingestellt werden. Eine Brandwache (TLF 20/35) mit fünf Kräften verblieb vor Ort. Die Einsatzstelle wurde endgültig um 11.58 Uhr (24. August 2011) verlassen.



Blick in die ausgebrannte Aula am nächsten Tag.

## URSACHE DES BRANDES

Die Polizei ging nach umfangreichen Ermittlungen und mehrmaliger Untersuchung des Brandherdes – unter anderem auch mit speziell ausgebildeten Spürhunden – sowie eines Hubschrauber-einsatzes von Brandstiftung aus. Eine Panne oder ein technischer Defekt wird ausgeschlossen. Weitere Hintergründe wurden bisher nicht bekannt.

## SCHADENSHÖHE

Die Stadt Lüdinghausen schätzte den Schaden auf rund vier Millionen Euro. Er resultierte nicht zuletzt auch aus den Schäden durch das Löschwasser sowie den anschließenden Sicherungsmaßnahmen. Es wurden große Anstrengungen unternommen, um die historischen Mauern zu sichern.



Auch wenn es heiß wird.



[www.s-gard.de](http://www.s-gard.de)

Wir nehmen Sie in Schutz.



## FAZIT

Durch viele Übungen, die die Feuerwehr Lüdinghausen jedes Jahr mit den einzelnen Hilfsorganisationen und der Polizei durchgeführt hatte, bestanden bei diesem Einsatz enorme Vorteile. Die Leiter der einzelnen Hilfsorganisationen und der Polizei kannten sich untereinander persönlich. Sie wussten voneinander, wie sie arbeiten. Durch die regelmäßigen Abschnittsleiterbesprechungen waren alle Beteiligten immer bestens informiert.

Gerade wegen des hohen Schadens, des denkmalgeschützten Gebäudes und der Schule sowie dem Klosterbereich schlug dieser Einsatz in den Medien hohe Wellen. So musste die Feuerwehr

im Nachhinein feststellen, dass auch taktische Überlegungen und Vorgehensweisen gerechtfertigt werden müssen. Aufgrund der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten war dies jedoch problemlos möglich..

*Günter Weide*

*Leiter der Feuerwehr Lüdinghausen und Einsatzleiter*

*Fotos*

*Andre Braune*

*Werner Storckberger*

*Westfälische Nachrichten*

## Gefahrguteinsatz in einer Spedition

**Würselen.** Die Stadt Würselen (38.500 Einwohner), die in direkter Nachbarschaft zu den Städten Aachen, Herzogenrath, Alsdorf und Eschweiler liegt, ist mit der Gründung des Gemeindeverbandes *StädteRegion Aachen* gleichzeitig geographischer Mittelpunkt des Gemeindeverbandes geworden und mit seiner günstigen Infrastruktur und positiven Entwicklung mehr denn je zentrale Schaltstelle der Region. Die günstige Lage an der Verkehrsachse Autobahnkreuz Aachen ermöglicht eine schnelle Verbindung über die A 4 in Richtung Köln und Niederlande sowie über die A 44 in Richtung Düsseldorf und Belgien. Hierdurch hat sich Würselen zu einem attraktiven Warenumserschlagplatz entwickelt, was nicht nur die Ansiedlung von Speditionen und international tätigen Importeuren und Exporteuren beweist.

## EINSATZVERLAUF

Bei einer internationalen Spedition im Gewerbegebiet "Aachener Kreuz" kam es am Freitag, 18. November 2011, um 09.13 Uhr zu einem Gefahrguteinsatz. Die Sicherheitsfachkraft der Spedition gab den Disponenten in der städteregionalen Leitstelle in Simmerath bereits beim Absetzen des Notrufes umfangreiche Informationen. Daraufhin wurde der Einsatz unter dem Stichwort

"Gefahrgut 2" eröffnet. Gemäß der Alarm- und Ausrückeordnung der FF Würselen und des Gefahrgut-Konzeptes der StädteRegion wurden die hauptamtliche Feuerwache Würselen, die Löschzüge Würselen-Mitte und Broichweiden, die Gefahrguteinheit für den Nordkreis aus Herzogenrath-Kohlscheid, der diensthabende Fachberater CBRN und weiterhin ein NEF mit zwei RTW alarmiert. Außerdem wurden der ABC-ErKKW mit der DEKON Einheit-Nord aus Herzogenrath-Merkstein, der Messzug aus Eschweiler und der GW-Atemschutz aus Würselen sowie der GW-Mess aus Simmerath alarmiert. Da schnell erkennbar war, dass weiterer örtlicher Koordinierungsbedarf bestehen würde, wurde der ELW 2 Nord aus Alsdorf alarmiert.

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte zeigte sich folgendes Lagebild: Auf dem Speditionsgelände an der Verladerrampe waren beim Entladen mit einem Gabelstapler zwei 250 l Fässer mit 1,2 Dichlorbenzol beschädigt worden, die Flüssigkeit lief von der Ladefläche auf die befestigte Fläche des Speditionshofes.

Um den LKW wurde eine Absperrgrenze von ca. 50 m gezogen, der Betrieb bei der Spedition war zu diesem Zeitpunkt eingestellt.

Unverzüglich ging ein Trupp unter CSA zur weiteren Erkundung vor. Außerdem wurde ein zweifacher Löschangriff aufgebaut. Wegen der Stoffeigenschaften (ätzend, giftig, entzündlich)



*Dekontaminationsplatz*



waren vor allem in der ersten Einsatzphase in Abhängigkeit der Windrichtung umfangreiche Absperurmaßnahmen und Warnhinweise in den direkt benachbarten Betrieben erforderlich. Diese Absperurmaßnahmen führte die Polizei aus, die mit einer Einsatzhundertschaft vor Ort war.

Nach den Messergebnissen des ABC-ErkKW und des GW-Mess konnten die Absperrozonen wesentlich reduziert werden.

Der Fahrer des Gabelstaplers wurde vorsorglich in ein Krankenhaus gebracht, der Notarzt bzw. die beiden RTW Besatzungen sichteten weitere vier Personen, ohne Befund.

In der Anfangsphase wurden der Pressesprecher der Stadt Würselen und die Ordnungsbehörde über die Lage informiert. Er kümmerte sich vor Ort um die Betreuung der Pressevertreter.

## EINSATZMASSNAHMEN

In Abstimmung mit dem Fachberater CBRN wurde die ausgelaufene Flüssigkeit mit Chemikalienbindemittel gebunden. Wegen der Menge der Flüssigkeit waren hierzu in der Folge 14 Trupps unter Chemikalienschutzanzügen (CSA) erforderlich. Das Bindemittel wurde anschließend in luftdicht verschlossene Behälter verbracht, die von der Spedition sowie der Feuerwehr Herzogenrath und der AWA Entsorgung GmbH bereitgestellt wurden.

Regelmäßig fanden im ELW 2 Lagebesprechungen mit allen beteiligten Ämtern, Dienststellen oder Behörden wie Fachberater CBRN, Polizei, Notarzt, Einsatzleiter Feuerwehr, Untere Wasserbehörde, Spedition, Ordnungsbehörde Würselen und Kreisbrandmeister statt. Dort wurden die Maßnahmen beschrieben und das weitere Vorgehen abgestimmt.

Während des Einsatzes wurde die Leitstelle aufgefordert, Sofort- bzw. Folgemeldungen zu versenden.

In die Kanalisation, ins Erdreich oder auf die öffentliche Verkehrsfläche war keine Flüssigkeit gelangt. Das Umweltamt machte sich vor Ort ein Bild von der Lage. Die Kriminalpolizei nahm vor Ort die Ermittlungen auf. Die Versorgung der Einsatzkräfte übernahm das DRK.

Im Einsatz waren 80 Einsatzkräfte der Feuerwehren Würselen, Simmerath, Eschweiler, Alsdorf und Herzogenrath sowie die Verpflegungseinheit des DRK.

## FOLGEMASSNAHMEN

Am Tag nach dem Einsatz wurde der Bereich der Gefahrenstelle nochmals erkundet und durch die Besatzung des GW-Mess aus Eschweiler schließlich Messergebnisse ermittelt, die eine Nutzung in der angrenzenden Speditionshalle zuließen. Zuvor wurde durch Kräfte des ebenfalls alarmierten LZ Würselen-Mitte nochmals Bindemittel auf die Hoffläche aufgetragen. Polizei und Ordnungsamt sowie der Fachberater CBRN und der Einsatzleiter waren ebenfalls vor Ort.

Die Einsatzstelle wurde an den Objektverantwortlichen mit der Maßgabe übergeben, den betroffenen Hallenbereich vor der Nutzung durch einen Arbeitsmediziner freigeben zu lassen.

Wie bei einer Einsatznachbesprechung mit allen Beteiligten bestätigt wurde, erwies sich die Zusammenarbeit mit den Kollegen und Einsatzkräften der verschiedenen Ämter, Behörden und Facheinheiten sehr gut. Unmittelbar nach Aufbau des ELW 2 konnten die regelmäßigen Lagebesprechungen und Koordinierungsmaßnahmen dort durchgeführt werden.

*Ralf Jüsgens  
Pressesprecher  
FF Würselen*



**Bestellungen der Neuauflage  
bitte an die**

**Feuerwehrrservice NRW GmbH**

**Dieter Wilkening**

**Häversteinweg 6**

**32278 Kirchlengern**

**Telefon: 05223 / 789922**

**Fax: 05223 / 791718**

**<http://feuerwehrrservice-nrw.de>**

## Kurzmeldungen

- Am 26.03.2012 ereignete sich in **Ahaus** in einem Wohnhaus eine Explosion, bei der die Bewohnerin schwere Verletzungen erlitt. Die Frau wurde durch die Wucht der Explosion aus dem Obergeschoss des Hauses auf ein angrenzendes Garagendach geschleudert. Ersthelfer versorgten die Frau bis zum Eintreffen der Feuerwehr. Diese setzte zur Brandbekämpfung 50 Einsatzkräfte ein.
- Eine starke Detonation, die teilweise bis weit in die Nachbarstädte spürbar war, erschütterte am 31.03.2012 die Stadt **Marl**. Gegen 13.40 Uhr explodierte im dortigen Chemie-



Foto: Guido Bludau

park eine Anlage mit Butadien, einem hochentzündlichen Flüssiggas. Ein Arbeiter verstarb vor Ort, ein weiterer wurde zunächst schwer verletzt in eine Spezialklinik geflogen. Er verstarb zwei Tage später im Krankenhaus. Die Werkfeuerwehr Infracor bekämpfte den Brand gemeinsam mit der Feuerwehr Marl. Den Wehren gelang es, eine Ausbreitung des Feuers auf weitere Produktionsanlagen zu verhindern. Insgesamt waren 130 Kräfte im Einsatz. Bei den Löscharbeiten verletzte sich ein Feuerwehrmann leicht. Die nach der Explosion entstandene pechschwarze Rußwolke zog in südöstlicher Richtung über das gesamte Ruhrgebiet hinweg. Messungen ergaben keine gesundheitsgefährdenden Werte.

- Am 02.04.2012 geriet in **Kaarst** aufgrund eines technischen Defektes an einem Generator die Terrassenüberdachung eines Einfamilienhauses in Brand. Der Brand breitete sich über die Aussenfassade auf das Dach des Hauses aus. Der 39-jährige Hausbewohner erlitt bei den eigenen Löscharbeiten eine Rauchvergiftung und wurde ins Krankenhaus transportiert. Während der Löscharbeiten entdeckte die Feuerwehr eine Überraschung: Im Dachgeschoss fand sie eine hochtechnisierte, professionell betriebene Hanfplantage. Beamte des Neusser Fachkommissariats übernahmen daraufhin die Ermittlungen.



Foto: Polizeibehörde Rhein-Kreis Neuss

- Der Brand in einer Obdachlosenunterkunft in **Kreuztal-Buschhütten** hat am 03.04.2012 zwei Todesopfer gefordert. Gegen 23.30 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Brand im Dachgeschoss des Wohnheims alarmiert und rückte mit 45 Einsatzkräften aus. Unterstützung kam von zwölf Einsatzkräften des Rettungsdienstes des DRK Eichen, aus Kredenbach und der Hauptamtlichen Wache Siegen. Während der Brandbekämpfung fanden Feuerwehrleute die zwei männlichen Leichen. Drei weitere Bewohner, welche sich im Erdgeschoss aufhielten, konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.
- In **Köln-Nippes** ereignete sich am 05.04.2012 gegen 23.45 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit fünf Männern besetzter stadtauswärts fahrender PKW kam aus ungeklärter Ursache von der Fahrbahn ab, streifte einen Lichtmast, mehrere Bäume und kam in den Absperrzäunen auf dem Mittelstreifen zum Stehen. Der Fahrer war im Fahrzeug eingeklemmt, seine vier Mitfahrer konnten sich selbst befreien. Die Feuerwehr Köln, die mit insgesamt 30 Einsatzkräften vor Ort war, befreite den eingeklemmten Fahrer mit hydraulischem Rettungsgerät und transportierte die fünf Verletzten in umliegende Krankenhäuser.
- Am 06.04.2012 verlor ein 42-jähriger Mann in **Dülmen** die Kontrolle über sein Fahrzeug und prallte gegen einen Baum. Der Fahrer wurde eingeklemmt und musste durch die Feuerwehr Dülmen aus dem stark deformierten Fahrzeug befreit werden. Er wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in die Uniklinik Münster geflogen, in der er später verstarb.
- Eine 84 Jahre alte Seniorin ist am 07.04.2012 bei einem Feuer in einem Seniorenheim im **Duisburger Stadtteil Wanheimerort** ums Leben gekommen. Nachdem die Brandmeldeanlage des Heimes das Feuer im zweiten Stock signalisiert hatte, bestätigte das Pflegepersonal den Brand in einem Bewohner-Zimmer. Während die Bewohner des

## Fortsetzung Kurzmeldungen

betroffenen Wohntraktes in andere Gebäudeteile evakuiert werden konnten, konnte die 84-jährige Frau, in deren Zimmer der Brand ausgebrochen war, nur noch tot geborgen werden. Zwei weitere Bewohner erlitten zudem eine Rauchvergiftung und wurden zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus gebracht.

- Am 10.04.2011 bemerkten Anwohner eines Gewerbegebietes in **Willich** einen Brand in einer Lagerhalle und alarmierten die Feuerwehr. Bei Eintreffen der Feuerwehr brannte die 800 m<sup>2</sup> große Halle bereits in voller Ausdehnung. Die Feuerwehr Willich, die mit 70 Einsatzkräften vor Ort war, wurde mit einer zweiten Drehleiter aus Schiefbahn und einem Messfahrzeug aus Viersen unterstützt. Es entstand ein Sachschaden von mehreren hunderttausend Euro.
- Der Fahrer eines mit 32.000 Litern Heizöl beladenen Tanklastzuges ist am 12.04.2012 mit seinem mit Heizöl beladenen Fahrzeug auf der A 31 zwischen den Anschlussstellen **Gladbeck und Kirchhellen** aus ungeklärten Gründen ins Schleudern geraten und in die Mittelleitplanke gefahren.



Foto: Feuerwehr Gladbeck

Das Fahrzeug stürzte um und rutschte ca. 150 Meter quer liegend über die Fahrbahn in die Böschung. Der Fahrer musste schwer verletzt von der Feuerwehr Gladbeck, die mit 30 Einsatzkräften vor Ort war, mit hydraulischem Ret-

tungsgerät aus dem Führerhaus befreit werden. Der Verletzte wurde anschließend mit einem Rettungshubschrauber in eine Spezialklinik nach Duisburg geflogen. Während der "Rutschpartie" über die Fahrbahn entstand an einer Kammer des Tanklastzuges ein Leck, aus dem Heizöl auslief. Da das Fahrzeug auf diesem Leck lag, konnte es nicht abgedichtet werden. Eine große Menge Heizöl (ca. 6.000 Liter) konnte allerdings mit Unterstützung weiterer Einsatzkräfte der Feuerwehr Bottrop aufgefangen und umgepumpt werden. Dennoch lief eine unbekannte Menge über die Autobahntwässerung in einen naheliegenden Bach. Hier musste die Feuerwehr Dorsten zu einem späteren Zeitpunkt Ölschlängel einbringen, um die weitere Verbreitung in die Lippe zu vermeiden.

- Am Morgen des 13.04.2012 ist an einem Fähranleger nahe des Langen Eugen am **Bonner Rheinufer** die Leiche einer Frau gefunden worden. Die Feuerwehr Bonn wurde alarmiert und führte die Bergung durch. Bei der Leiche handelte es sich um eine 55-jährige Bonnerin.
- In den frühen Morgenstunden des 19.04.2012 brach in einem Nebengebäude eines Bauernhofes in **Ennigerloh** ein Brand aus. Das Satteldach eines Nebengebäudes brannte bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte bereits in voller Ausdehnung. In dem in Brand geratenen Gebäude befanden sich mehrere Getreidesilos und eine automatische Fütterungsanlage für Schweine. Das Feuer griff auf das Dach eines in der Nähe befindlichen Gebäudes über. In diesem Stall befanden sich unter einem Heuboden etwa 50 Rinder. Die Feuerwehr konnte ein Ausbreiten des Feuers auf das Nachbargebäude jedoch verhindern und die 50 Rinder rechtzeitig in Sicherheit bringen.
- Am 21.04.2012 kam es in **Neuss-Holzheim** zu einem Brand in einem Einfamilienhaus. Der Eigentümer des Hauses hatte dichten Rauch im ersten Obergeschoss seines Hauses bemerkt und daraufhin umgehend die Feuerwehr verständigt. Trotz des zeitnahen Eintreffens der Feuerwehr am Brandort, kam für den Sohn des Hauseigentümers jede Hilfe zu spät. Der 42-Jährige konnte nur noch tot in seinem Zimmer aufgefunden werden.

### Die neue effektive Löschtechnik



Der Düsen Schlauch bei einer Vorführung – Europaweit patentiert

### Klare Vorteile im Einsatz

- einfach und schnell installiert – stabile Lage
- taktisch flexibel vor Ort einsetzbar (in Kurven, im Gelände)
- vielseitig je nach Aufgabenstellung (Wasserwand/ - fläche)
- große personenunabhängige Löschkapazität
- sicher und die Einsatzkräfte entlastend

### Effektivere Wirkung bei

- Verhinderung von Brandausbreitungen
- Niederschlagung von Dämpfen und Flüssigkeiten
- Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden
- Kühlung und Naßhaltung von Objekten
- Zumischung von Lösch- und Netzmitteln möglich
- effektive Deponiebrandbekämpfung

**iconos**

Tel.: 0203 - 74 14 69 · Fax: 0203 - 74 17 20 · [www.iconos-system.com](http://www.iconos-system.com)

# Vorbeugender Brandschutz

## Freitag, der 13. – Bundesweiter Rauchmeldertag

Auch in diesem Jahr beteiligten sich viele Feuerwehren landauf und landab mit viel Engagement an dem bundesweiten Aktionstag für Rauchmelder. Neben den unzähligen Initiativen und Aktionen auf lokaler Ebene, die das ganze Jahr über laufen, soll der bundesweite Aktionstag die Aufmerksamkeit der Bürger und auch Medien für dieses wichtige Thema – unabhängig von der Einsatzberichterstattung – bündeln.

DER FEUERWEHRMANN stellt im folgenden Bericht die Aktionen der Feuerwehren Wuppertal und Arnsberg vor.

### WUPPERTAL: BUNDESWEITER RAUCHMELDERAKTIONSTAG, FREITAG DER 13TE ODER "SCHLAFEN SIE GUT?"

Betrachtet man die Situation einmal von außen, konkurrieren die Feuerwehren mit der Vermittlung dieses wichtigen Themas mit einem immer größer werdenden Angebot von Informationen, Medieninhalten und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Daher ist es nicht erstaunlich, dass trotz aller Anstrengungen der letzten 20 Jahre, nur jeder fünfte Haushalt in NRW – auf freiwilliger Basis – mit Rauchwarnmeldern ausgestattet ist und eine gewisse Sättigung zu verzeichnen ist.

Völlig unabhängig von der möglichen Einführung einer allgemeinen Rauchwarnmelderpflicht in NRW, reifte daher im Organisationsteam der Wuppertal Feuerwehr die Idee, dieses Jahr auf Bewährtes aufzubauen, jedoch insgesamt etwas mutiger, in Teilen sogar irritierend zu werden. Dieser Eindruck wurde nach Rücksprache mit Werbefachleuten verstärkt, die die klare Botschaft vermittelten, neben der gut präparierten Sachebene, auch auf starke Symbole und Bilder zu setzen. Wie in den Vorjahren konnte die Feuerwehr den Aktionstag selber in Wuppertals größtem Einkaufszentrum, den City-Arkaden durchführen.

Als starkes Symbol auf der Aktionsfläche wählte die Feuerwehr eine Installation von 500 kleinen und großen Holzkreuzen,



Zentrales Element der Aktionsfläche: Installation der 500 Holzkreuze

Foto: Fw Wuppertal

die stellvertretend für die ca. 500 jährlich in Deutschland zu beklagenden Rauch- bzw. Brandtoten aufgestellt wurden. Um ungewollte Irritationen zu vermeiden, erläuterten aufgestellte Informationstafeln und bedarfsgerecht Berater der Feuerwehr den interessierten Passanten den Sinn dieser Installation. Abgerundet



Blick auf den Beratungsteil der Aktionsfläche

Foto: Fw Wuppertal

wurde die Aktionsfläche durch eine Ausstellung von Exponaten aus Brandwohnungen – vom defekten Kabel bis zur ausgebrannten Waschmaschine –, großen Informationstafeln, dem Rauchhaus und selbstverständlich den Beratungstischen in Sachen Rauchwarnmelder. Im Zugangsbereich sollten ein Aktionsplakat in Form einer Todesanzeige und der Slogan "Schlafen Sie gut?" zusätzlich für Aufmerksamkeit sorgen.

Gab es im Vorfeld – zu Recht – eine lebhafte Diskussion darüber, ob man das Symbol der Holzkreuze und ein Aktionsplakat in Form einer Todesanzeige einsetzen darf, war die Reaktion der Bürger darauf äußerst positiv. Zahlreiche Passanten verlangsamten ihr Tempo, blieben bei den Holzkreuzen und den Exponaten stehen und kamen mit den Beratern der Feuerwehr ins Gespräch. In Summe war die diesjährige Aktionsfläche deutlich besser besucht und es konnte eine größere Anzahl von Bürgern beraten werden. Abgesehen von Unmutsäußerungen von wenigen Personen vor Ort, blieb die befürchtete negative Kritik völlig aus.

Als Fazit kann festgehalten werden, dass auch die Feuerwehr bei der Vermittlung dieses wichtigen Themas in starker Konkurrenz um die Zeit und Aufmerksamkeit des Bürgers steht. Hier sind der Zeit und Sache angemessene Konzepte gefragt, die ständig weiterentwickelt werden müssen. Denn vielleicht wartet schon im nächsten Jahr eine neue Herausforderung: den Bürger und Hausbesitzer vom Sinn der Rauchwarnmelderpflicht zu überzeugen.

Dipl.-Chem. Thorsten Ridder  
Feuerwehr Wuppertal

# Vorbeugender Brandschutz

## ARNSBERG: NEUES AKTIONS-KONZEPT DER ARNSBERGER FEUERWEHR ZUM RAUCHMELDERTAG

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Arnberg unterstützte den bundesweiten Rauchmeldertag in diesem Jahr mit einem neuen Aktions-Konzept und machte so Werbung für die elektronischen Lebensretter. Anders als in den Vorjahren war die Feuerwehr erstmals an mehreren Standorten im Stadtgebiet gleichzeitig mit Aktionsständen präsent. Dabei wählte man Orte mit einer hohen Besucherfrequenz aus und bot dort wichtige Informationen rund um Rauchwarnmelder und den häuslichen Brandschutz an. So ist es gelungen, im Tagesverlauf zahlreiche Mitbürgerinnen und Mitbürger an den Info-Ständen zu erreichen. Die Brandschützer nutzten erstmals eine sog. "Bodenzeitung", um auf ihr Anliegen



In einem schematischen Querschnitt eines Hauses konnten die Besucher mögliche Standorte von Rauchwarnmeldern eintragen.

aufmerksam zu machen. Bei dieser Präsentationsform werden die Informationsmedien wie zum Beispiel Aktionsplakate nicht wie sonst üblich an Stellwänden oder sonstigen geeigneten Flächen senkrecht aufgehängt, sondern auf dem Boden ausgelegt, um so einen ungewöhnlichen und auffällenden Blickfang zu bieten.

Überdies breiteten die Wehrmänner eine große weiße Plastikfolie als Leinwand auf dem Boden aus, auf der der schematische Querschnitt eines Hauses aufgezeichnet war. In diesem sollten die Besucherinnen und Besucher die Orte markieren, an denen ihrer Ansicht nach Rauchwarnmelder installiert werden sollen. Auf diese Weise konnte die Aufmerksamkeit zahlreicher neugierig gewordener Passanten erregt und ihnen der lebensrettende Nutzen von Rauchwarnmeldern nahe gebracht werden.

Außerdem bot die Löschgruppe Voßwinkel im dortigen Feuerwehrhaus im Rahmen ihres diesjährigen 100-jährigen Jubiläums Info-Vorträge zu Rauchwarnmeldern an, die von der einheimischen Bevölkerung gut angenommen wurden. Daneben hatten insbesondere die Kleinsten Spaß daran, im Feuerwehrauto Platz zu nehmen und mit einem richtigen Strahlrohr einen "Brand" am Übungsbrandhaus zu löschen. Von den über 10-jährigen erklärten zudem einige Jugendliche ihr Interesse an einer Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr.

StBI Peter Krämer  
Feuerwehr Arnberg

## Veröffentlichungen der vfdb

### MERKBLATT – EINSÄTZE AN PHOTOVOLTAIK-ANLAGEN

Die Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutz (vfdb) hat ein Merkblatt zum Thema "Einsätze an Photovoltaikanlagen" (MB 05-02, Februar 2012) veröffentlicht. Diese Einsatzinformation beschreibt die besonderen Gefahren, welche von Photovoltaikanlagen bei einem Brand ausgehen können und mögliche Maßnahmen der Feuerwehr.

### TECHNISCHER BERICHT – STATISCHE UND DYNAMISCHE PERSONENDICHTEN BEI GROSSVERANSTALTUNGEN

Die vfdb koordinierte von März 2009 bis Februar 2011 ein Forschungsprojekt im Rahmen des Sicherheitsforschungsprogramms der Bundesregierung. Ziel des Projektes war die Erstellung von Planungsgrundlagen zur Verbesserung von Risikobewertungen, Evakuierungsmodellen und Rettungskonzepten. Als Ergebnis wurde nun ein technischer Bericht zum Thema "Statische und dynamische Personendichten bei Großveranstaltungen" (TB 13-01, März 2012) veröffentlicht.

Das Merkblatt und der Technische Bericht stehen auf der Seite [www.vfdb.de](http://www.vfdb.de) als Download zur Verfügung.

**MARTIN-HORN®**  
... das Original!

**Martin-Horn Nr. 2297 GM**

- für Feuerwehr,
- Rettungsfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge

gestimmt 435/450/580 + 600Hz,  
4" x 7" d/d  
Zusätzlicher Warneffekt durch tremulierende Abschirmung  
Lautstärke: 125 db(A) in 1m Abstand  
DIN 14890 EG • DIN B 05 • ECE E1 10R-022691

**Martin-Horn Nr. 2097 GM**

- für Notarzt
- Krankenwagen
- Polizei

gestimmt 440/585 Hz 4" / d"  
Sirenaufnahme ca. 120 W  
Lautstärke: 122 db(A) in 1m  
DIN 14890 EG  
DIN B 05  
ECE E1 10R-022691

das Original!  
Absolut Witterungsbeständig  
Voller Ton - Hohe Lautstärke  
DIN ISO 9001:2000 zertifiziert!

Alten-Schwanen-Str. 2 • D-78661 Philippsburg  
Telefon: +49(0)7256 / 920-0 • Fax: +49(0)7256 / 8316  
E-Mail: [info@maxmartin.de](mailto:info@maxmartin.de)  
[www.maxmartin.de](http://www.maxmartin.de)

## Kostenloser Newsletter des Deutschen Instituts für Bautechnik

Seit Beginn des Jahres werden die DIBt Mitteilungen – aufgeteilt in Newsletter und Amtliche Meldungen – sowie die Sonderhefte “Bauregellisten A, B und Liste C” und “Verzeichnis der Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstellen” als kostenfreie Online-Ausgaben zur Verfügung gestellt. Sofern Inter-

resse besteht, die DIBt Mitteilungen als Abonnement elektronisch zu erhalten, kann man sich zu diesem Service über einen Bestellbogen “DIBt Mitteilung Abo” anmelden. Weitere Infos sind unter [www.dibt.de /Aktuelles/DIBt Mitteilungen/Abonnement](http://www.dibt.de/Aktuelles/DIBt_Mitteilungen/Abonnement) erhältlich.

## Neufassung des Zulassungstextes für Feststellanlagen

In einer Pressemitteilung informiert das DIBt über die Neufassung des Zulassungstextes für Feststellanlagen. Hierin wird mitgeteilt, dass Teil 2 “Bauartprüfung und Überwachung” der bisherigen “Richtlinie für Feststellanlagen” (Ausgabe 1988) in überarbeiteter Form als “Allgemeine Anforderungen und Prüfgrundlagen für das Zulassungsverfahren für Feststellanlagen”

veröffentlicht wird. Im Zusammenhang mit der Änderung des Zulassungstextes wird auch die im März 2011 erschienene DIN 14677:2011-03 “Instandhaltung von elektrisch gesteuerten Feststellanlagen für Feuerschutz- und Rauchschutzabschlüsse” berücksichtigt. Die vollständige Information steht unter <http://www.dibt.de> zur Verfügung.

## Aktualisierung der DIN-Norm für Brandmeldeanlagen

Die DIN 14675 – Brandmeldeanlagen, Aufbau und Betrieb – wurde aktualisiert. Die vorliegende Norm ist die konsolidierte Fassung von DIN 14675:2003-11, DIN 14675/A1:2006-12, DIN 14675/A2:2009-06 und der DIN 14675/A3, die im Juni 2010 als Entwurf erschien und in dieser konsolidierten Fassung zum ersten Mal veröffentlicht wird. Die Änderung A3 zur Norm wurde vom Arbeitsausschuss NA 031-02-01 AA “Brandmelde- und Feu-

eralarmanlagen” des FNFV erarbeitet. Die Änderung der Norm erfolgt, um Anforderungen an Sprachalarmzentralen nach DIN EN 54-16, DIN EN 54-24 und DIN VDE 0833-4 (VDE 0833-4) in die DIN 14675 zu übernehmen. In diesem Dokument sind auch Änderungen enthalten, die sich aus der Anwendung der DIN 14675 ergeben haben, beziehungsweise dem besseren Verständnis der Norm dienen.



## NEU! Rubrik Rettungsdienst

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, in Nordrhein-Westfalen wird der Rettungsdienst bis zu 75 % durch die Feuerwehren abgedeckt. Sie sind Garant für die Durchführung eines qualitativ hochwertigen Rettungsdienstes und sorgen gemeinsam mit den Hilfsorganisationen für

die Sicherstellung der Katastrophenschutzkonzepte.

DER FEUERWEHRMANN möchte Sie zukünftig über diese Arbeit und neue Entwicklungen im Rettungsdienst aktuell informieren und hat hierzu die Rubrik “Rettungsdienst” neu eingeführt.

## Überprüfung der MANV-Konzepte des Landes Nordrhein-Westfalen am Stand der Technik

**Köln/Bergisch-Gladbach.** Eine Abschlussarbeit im Studiengang Rettungsingenieurwesen an der Fachhochschule Köln bewertet die Einsatzkonzepte Behandlungsplatz-Bereitschaft 50 und Patiententransport-Zug 10 unter dem Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit bei Einsatzlagen mit 50 Verletzten. Darüber hinaus wird eine überörtliche Hilfe durch Kräfte der rettungsdienstlichen Regelvorhaltung geprüft.

Die Terroranschläge in New York, Madrid und London sowie die Großereignisse Weltjugendtag und Fußballweltmeisterschaft haben zu einer umfangreichen Novellierung des Katastrophenschutzes in Nordrhein-Westfalen geführt. Für den Bereich der medizinischen Gefahrenabwehr sind die Einsatzkonzepte Behandlungsplatz-Bereitschaft 50 und Patiententransport-Zug 10 entwickelt worden.

Die Behandlungsplatz-Bereitschaft 50 NRW (BHP-B 50) ist ein sanitätsdienstlicher Verband mit einer Personalstärke von 138 - 150 Einsatzkräften, der aus bis zu 40 Fahrzeugen besteht (Abbildung 1). Der Aufgabenbereich umfasst die Versorgung und Transportorganisation von 50 Verletzten innerhalb einer Stunde. Integrativer Bestandteil des Behandlungsplatzes ist die Einsatzeinheit der Hilfsorganisationen. Hierbei handelt es sich um eine



Abbildung 1

Foto: DRK Rhein-Sieg

Einheit des Sanitäts- und Betreuungsdienstes in Zugstärke, die 241-mal in NRW vorhanden ist. Das Konzept "Behandlungsplatz-Bereitschaft NRW" beinhaltet keinerlei Zeitvorgaben.

Beim Patiententransport-Zug 10 NRW (PT-Z 10) handelt es sich um eine Einheit, die den Transport von zehn Patienten unter notfallmedizinischen Standards durchführen kann (Abbildung 2). Die Rettungsmittel (4 RTW, 4 KTW) sowie das Personal, einschließlich zweier Notärzte, sollen innerhalb von 60 Minuten abmarschbereit sein.



Abbildung 2

Foto: DRK Rhein-Sieg

Ausschlaggebend für die Entwicklung dieser Konzepte waren (wie o. g.) Großschadenslagen mit bis dahin unvorstellbaren Zahlen von 250 Patienten und mehr. Der daraus resultierende Bedarf an Mannschaft und Einsatzmitteln ist immens. Betrachtet man alltägliche Rettungsdienst-Einsätze mit einem oder wenigen Patienten, so könnte der Eindruck entstehen, dass dazwischen liegende wahrscheinliche Schadenslagen mit ca. 50 Verletzten (Reisebus-Unfall) nicht berücksichtigt sind.

Kann man durch die Addition landesweiter Großkomponenten auch Schadenslagen "kleineren" Umfangs optimal, im Rahmen des medizinisch Notwendigen und taktisch Umsetzbaren, bewältigen?

In der (alltäglichen) Notfallmedizin gilt der Grundsatz, dass neben der Versorgungsqualität insbesondere die Zeit bis zur Patientenversorgung (therapiefreies Intervall) und der Zeitpunkt der klinischen Intervention ausschlaggebende Faktoren für die Überlebenschancen von Schwerverletzten darstellen.

Bei einem Massenansturm von Verletzten muss aufgrund eines Ressourcenmangels von individualmedizinischen Vorgehensweisen abgewichen werden. Trotzdem müssen vermeidbare Todesfälle verhindert, Folgeschäden minimiert und das individualmedizinische Versorgungsniveau schnellstmöglich wiederhergestellt werden.

Somit muss auch bei medizinischen Schadenslagen größeren Umfangs ein zeitnaher Einsatz von geeigneten Kräften und Mitteln erfolgen.

Ausgehend von aktuellen Überlegungen des Arbeitskreises Rettungsdienst der AGBF NRW werden die Einsatzkonzepte anhand dreier Ziele sowie daraus resultierender Forderungen (Tabelle 1) überprüft und dann Optimierungsmöglichkeiten erarbeitet. Die schwerverletzten Patienten bilden dabei den gesetzten medizinischen Einsatzschwerpunkt.

1. ZIEL	2. ZIEL	3. ZIEL
Geringes therapiefreies Intervall	Begrenzte Dauer der präklinischen Versorgung – zügiger Transport	Risikominimierung für Folge- und Sekundärschäden bei leichtverletzten Patienten.
FORDERUNGEN		
An einer strukturierten Patientenablage müssen Schwerverletzte erkannt und behandelt werden.	Schwerverletzte müssen zeitnah, im optimalen Fall innerhalb einer Stunde, einer geeigneten klinischen Versorgung zugeführt werden.	Alle Patienten der Sichtungskategorie II und III sollten innerhalb einer Stunde versorgt und binnen zwei Stunden von der Einsatzstelle abtransportiert werden.

Tabelle 1: Ziele und Forderungen

**Barro ALU-Boote**  
 Rettungsboote Typ RTB 1 und 2  
 Mehrzweckboote nach DIN 14961  
 aus hochwertiger seewasserbeständiger Aluminium-Legierung  
 für härtesten Einsatz und lange Lebensdauer. Ausstattung und  
 Motorisierung nach Bedarf. Spezielle Einrettungs- und Hochwasserboote

**Hans Barro Aluminium-Bootsbau**  
 Steinweg 9 - 89253 Kellmünz an der Iller  
 Telefon 08337/75003 - Fax 08337/75005  
 E-Mail: boote@barro.de - www.barroboote.de

# Rettungsdienst

## ÜBERPRÜFUNG DER KONZEPTE

Bestandteil der Überprüfung ist die prozentuale Patientenverteilung bei realen Schadensereignissen sowie der tatsächliche Zeitbedarf bis zur Marschbereitschaft der Behandlungsplatz-Bereitschaft und des Patiententransport-Zuges.

### Prozentuale Patientenverteilung

Die nordrhein-westfälischen Einsatzkonzepte gehen von einer prozentualen Patientenverteilung auf die Sichtungskategorien (Tabelle 2) I, II und III von 40/20/40 % aus. Eine stichprobenartige Auswertung verschiedener Schadensereignisse tendiert hingegen zu einer deutlich geringeren Zahl tatsächlich Schwerverletzter (Tabelle 3).

Planerische Verteilung	Sichtungskategorie	Bedeutung
40 %	<b>I</b>	Akute vitale Bedrohung – Sofortbehandlung
20 %	<b>II</b>	Schwer verletzt/erkrankt – aufgeschobene Behandlungsdringlichkeit
40 %	<b>III</b>	Leicht verletzt/erkrankt – spätere (ambulante) Behandlung

Tabelle 2: Planerische Patientenverteilung in NRW

Bei allen ausgewählten Ereignissen handelt es sich um Einsatzlagen, die bezogen auf die Schadensart (Verkehrsunfall, Gebäudeeinsturz, Blitzeinschlag, Panik) in jeder nordrhein-westfälischen Gebietskörperschaft auftreten können. Somit sind diese für ganz NRW repräsentativ.

### Behandlungsplatz-Bereitschaft 50

Eine anonymisierte Auswertung realer Alarmierungen aus verschiedenen Regierungsbezirken des Landes (Tabelle 4) zeigt, dass der tatsächliche Zeitbedarf bis zum Abmarsch einer Behandlungsplatz-Bereitschaft im arithmetischen Mittel 110 Minuten beträgt. Addiert man die notwendigen Zeiten für Anfahrt, Orientierung und Aufbau, benötigt der überörtliche Verband bei realistischer Betrachtung ca. drei Stunden bis zur vollständigen Einsatzbereitschaft.

### Patiententransport-Zug 10

Eine mit Hilfe der Bezirksregierung Köln erstellte Auswertung (Tabelle 5) von real alarmierten Patiententransport-Zügen zeigt, dass diese im Mittel nach 64 Minuten abmarschbereit sind.

## ERGEBNIS DER ÜBERPRÜFUNG

Die Anzahl der Schwerverletzten (Sichtungskategorie I) liegt bei den ausgewerteten Schadenslagen auch im Maximum tendenziell weit unter den bisher vorgeplanten 40 %. Dies soll die Planungs-

Ereignis	Datum	Patientenanzahl [%]			Σ
		I	II	III	
Eisenbahnunfall Brühl	06.02.2000	5,9%	8,1%	86,0%	<b>136</b>
Busunfall BAB 1 bei Euskirchen	18.07.2004	24,1%	39,7%	36,2%	<b>58</b>
Busunfall BAB 61 bei Bedburg	19.07.2004	14,7%	2,9%	82,4%	<b>34</b>
Busunfall BAB 565 AK Meckenheim	04.07.2005	2,9%	42,9%	54,3%	<b>35</b>
Gebäudeeinsturz Bad Reichenhall (BAY)	02.01.2006	15,8%	13,2%	71,1%	<b>38</b>
Blitzeinschlag in Personengruppe St. Augustin	27.08.2006	15,4%	11,5%	73,1%	<b>26</b>
Busunfall Lohmar	12.06.2010	15,2%	24,2%	60,6%	<b>33</b>
Loveparade Duisburg	24.07.2010	24,4%	5,8%	69,8%	<b>86</b>
Eisenbahnunfall Hordorf (ST)	29.01.2011	13,0%	17,4%	69,6%	<b>23</b>
Massenunfall BAB 19 bei Güstrow (MV)	08.04.2011	16,3%	0,0%	83,7%	<b>123</b>
Busunfall Gummersbach	06.05.2011	7,5%	13,4%	79,1%	<b>67</b>
<b>Arithmetisches Mittel [%]</b>		<b>14,1%</b>	<b>16,3%</b>	<b>69,6%</b>	

Tabelle 3: Exemplarische Auswertung realer Schadensereignisse<sup>1</sup>

grundlagen nicht widerlegen (Sicherheitsreserven), ist aber ein wichtiger Faktor bei der Bemessung von Einsatzmittelketten für die häufig zu erwartende Akutphase.

Behandlungsplatz-Bereitschaften ermöglichen den Aufbau einer sauber strukturierten und bestens organisierten Einrichtung

Nr.	Alarmierung	Abmarschbereitschaft	Zeitbedarf
1	k. A.	k. A.	<b>90 min</b>
2	20:10 Uhr	21:48 Uhr	<b>98 min</b>
3	18:06 Uhr	19:50 Uhr	<b>104 min</b>
4	k. A.	k. A.	<b>110 min</b>
5	20:50 Uhr	ca. 23:16 Uhr <sup>2</sup>	<b>146 min</b>
<b>Arithmetisches Mittel</b>			<b>110 min</b>

Tabelle 4: Auswertung des Zeitbedarfs BHP-B 50

<sup>1</sup> Quellen beim Verfasser

Nr.	Alarmierung	Einsatzbereitschaft/ Abmarsch	Zeitbedarf
1	17.47 Uhr	18.20 Uhr	33 min
2	19.50 Uhr	20.33 Uhr	43 min
3	19.10 Uhr	19.54 Uhr <sup>2</sup>	44 min
4	19.43 Uhr	20.39 Uhr <sup>2</sup>	56 min
5	19.08 Uhr	20.18 Uhr	70 min
6	19.08 Uhr	20.34 Uhr	86 min
7	19.07 Uhr	21.00 Uhr	113 min
<b>Arithmetisches Mittel:</b>			<b><u>64 min</u></b>

Tabelle 5: Auswertung des Zeitbedarfs PT-Z 10

zur Patientenversorgung beim Massenansturm von Verletzten. Der Zeitbedarf für Alarmierung, Zusammenführung, Heranführung und Aufbau des Behandlungsplatzes ist jedoch aufgrund der Einheitsgröße und der häufig dezentralen Vorhaltung enorm. Betrachtet man das medizinische Qualitätskriterium "Zeit" (therapiefreies Intervall, Dauer der präklinischen Versorgung) so ist der Einsatz bei den ausgewerteten Ereignissen nicht angebracht.

Der Zeitbedarf bis zur Einsatzbereitschaft eines Patiententransport-Zuges schließt den Einsatz zur Versorgung bzw. zum Transport von Schwerverletzten im Regelfall aus. Eine Verwendung für Transportaufgaben von Patienten der Sichtungskategorie II und III im Sinne des 3. Zieles ist jedoch möglich.

## OPTIMIERUNGSMÖGLICHKEITEN

### Geringes therapiefreies Intervall

Eine adäquate Patientenversorgung bei einem Massenansturm von Verletzten erfordert eine schnell verfügbare und geordnete Struktur mit qualifizierten Kräften sowie geeignetem Material. Der Einsatz des verfügbaren rettungsdienstlichen Grund-, Spitzen- und Sonderbedarfs<sup>3</sup> sowie der schnell verfügbaren Komponenten der eigenen Behandlungsplatz-Bereitschaft ermöglichen den Aufbau einer strukturierten Patientenablage (Abbildung 3) für bis zu 50 Patienten. Durch die landesweit identische Ausstattung mit Gerätewagen-Sanitätsdienst und Abrollbehältern MANV stehen jeder Gebietskörperschaft ausreichend materielle Ressourcen zur Verfügung. Der Einsatz der "eigenen" BHP-Bestandteile muss aus zeitlichen Gründen direkt und nicht im Verband erfolgen.

### Begrenzte Dauer der präklinischen Versorgung – zügiger Transport

Die nordrhein-westfälischen Krankenhäuser können innerhalb der ersten zwei Stunden 486 Patienten der Sichtungskategorie I aufnehmen. Betrachtet man die geographische Verteilung der

2 Die Abmarschzeit ist aus der Eintreffzeit im Sammelraum und der zurückgelegten Strecke ermittelt worden.

3 Für einen rettungsdienstlichen Sonderbedarfs gibt es derzeit keine Vorhaltpflicht.



Abbildung 3

Foto: Verfasser

weiterversorgenden Einrichtungen und die notwendigen Anfahrtswege des Rettungsdienstes, so dürfte eine klinische Versorgung innerhalb von 60 Minuten flächendeckend nicht realisierbar sein.

Um trotzdem einen deutlichen Zeitvorteil gegenüber dem Einsatz einer Behandlungsplatz-Bereitschaft zu erlangen, stellt sich die Frage, ob durch den Einsatz von überörtlich angeforderten Rettungsfahrzeugen eine Verwirklichung im Zeitraum von 90 bis 120 Minuten umsetzbar ist. Der Einsatz von Patiententransport-Zügen scheidet aufgrund des langen Vorlaufs für diese Aufgabe aus. Die im Regierungsbezirk Köln entwickelte Einsatzmittelkette ÜMANV-S (Abbildung 4), bestehend aus einem NEF, zwei RTW und einem RTW/KTW, ist bisher nicht



Abbildung 4

Foto: Verfasser

rechtsverbindlich festgeschrieben, ist jedoch durch jede Gebietskörperschaft realisierbar und stellt ein schnell verfügbares Werkzeug für den Patiententransport dar.

Um die landesweite Abdeckung mit ÜMANV-S Komponenten zu überprüfen, hat der Erstverfasser eine einfache Zeit-Weg-Analyse genutzt. In grenznahen Regionen sind die Landkreise bzw. Rettungsdienstbereiche der Länder Niedersachsen, Hessen und Rheinland-Pfalz mit in die Planung einbezogen worden.

Ergebnis der Analyse ist, dass jedem anfordernden Kreis/kreisfreier Stadt mindestens sieben ÜMANV-S-Komponenten inner-

# Rettungsdienst

Anfordernde Gebietskörperschaft	Hilfeleistende Gebietskörperschaft	Σ
Kreis Euskirchen	AC (Stadt), AC (Land), BN, DN, K, BM, SU, RDB KO [RLP], RDB TR [RLP],	9
Stadt Essen	BO, BOR, BOT, COE, DO, DU, D, EN, GE, HA, HER, KR, LEV, ME, OB, RE, RS, GL, NE, SG, UN, VIE, WES, W	26
Kreis Herford	BI, GT, LIP, MI, PB, OS [NI], SHG [NI], NI [NI]	8

Tabelle 6: Beispiele für ÜMANV-Ressourcen

halb einer planerischen Anfahrtszeit von 45 Minuten zur Verfügung gestellt werden können. Berücksichtigt man einen zeitlichen Korrekturfaktor von 15 Minuten (Alarmierung, Verschiebung von Kräften, kurzfristiges Nachalarmieren), stehen an jedem Punkt in Nordrhein-Westfalen binnen 60 Minuten mindestens sieben Notarzteinsatzfahrzeuge, 14 Rettungswagen und sieben Krankentransportwagen aus den Nachbarkreisen im günstigen Fall zur Verfügung. In Tabelle 6 sind drei Beispiele aus unterschiedlichen Regionen des Landes aufgeführt.

Durch den gezielten Einsatz von ÜMANV-S-Komponenten können bei Schadensereignissen mit 50 Verletzten alle Schwerverletzten innerhalb von 90 - 120 Minuten in eine klinische Versorgung gebracht werden. Der Zeitvorteil gegenüber dem Einsatz einer vollständigen Behandlungsplatzbereitschaft beträgt ein bis zwei Stunden.

### Risikominimierung für Folge- und Sekundärschäden bei leichtverletzten Patienten

Die früh eintreffenden Einheiten (Rettungsdienst, Teile der "eigenen Behandlungsplatzbereitschaft") sind ausschließlich mit der Versorgung von Schwerverletzten beschäftigt. Dementsprechend stehen für weniger kritische Patienten keine Ressourcen zur Verfügung. Eine Versorgungsmöglichkeit ergibt sich jedoch durch die modulare Alarmierung von schnell verfügbaren Bestandteilen benachbar-

ter Behandlungsplatz-Bereitschaften. Im Bereich der Bezirksregierung Münster wird dies bereits als Ü-MANV-P-Komponente zur schnellen Unterstützung der Patientenablagen praktiziert.

Eine sinnvolle überörtliche Ergänzung zur Patientenversorgung erfordert

- eine Verfügbarkeit an der Einsatzstelle nach spätestens 60 Minuten,
- Einsatz- und Führungskräfte mit rettungsdienstlicher Erfahrung,
- einen landesweit identischen taktischen Einsatzwert und
- adäquate Einsatzmittel.

Folgende Einsatzmittelkette schlägt der Erstverfasser vor (Abbildung 5):

- ELW 1/NEF mit OrgL, LNA und Führungsassistent (2/1/0/3)
- GW-San 25 NRW (0/1/5/6)
- Löschfahrzeug (0/1/5/6)

Der anschließende Patiententransport kann durch die bis dahin eingetroffenen PT-Z 10 erfolgen.



Abbildung 5

Foto: Verfasser

0211/56652929

VERBAND DER  
FEUERWEHREN  
IN NRW

## Weitere Rahmenbedingungen

Der Patiententransport zu den Krankenhäusern und die damit verbundene Dokumentation (Transportorganisation) muss für jede Phase des Einsatzes organisiert sein. Eine aufwachsende Struktur, beginnend bei einem geschulten NEF-Fahrer oder einer Führungskraft der Feuerwehr die im Verlauf des Einsatzes durch das entsprechende Modul der Behandlungsplatz-Bereitschaft ergänzt wird, ist denkbar.

Die Alarmierung der Krankenhäuser und der überörtlichen Einheiten muss sehr früh erfolgen. Dies kann insbesondere in der Frühphase zu einer Überlastung der betroffenen Leitstelle führen. Eine – analog dem Verfahren zur Alarmierung von Mobilien Führungsunterstützungs-Einheiten (MoFüst) – redundant aufgestellte Referenzleitstelle kann diese Aufgaben übernehmen und somit zur Entlastung beitragen. Jede Gebietskörperschaft sollte über einen rettungsdienstlichen Sonderbedarf im Umfang von mindestens vier RTW (erforderlich für die Gestellung eines PT-Z 10) und einem NEF verfügen. Die Vorhaltung kann Bestandteil rettungsdienstlicher Ausschreibung sein und somit an Dritte delegiert werden.

## FAZIT

Das Behandlungsergebnis Schwerverletzter ist abhängig von Zeit und Versorgungsqualität. Individualmedizinische Vorgehensweisen lassen sich unter Berücksichtigung bestimmter strategischer Ziele auf die Massenmedizin übertragen. Die Auswertung realer Schadenslagen zeigt, dass der Anteil der tatsächlich Schwerverletzten tendenziell geringer ist als in den bisherigen Konzepten beschrieben. Dementsprechend ist davon auszugehen, dass das Leistungs-Soll zur Versorgung und zum Transport schwerverletzter Patienten zügiger als bisher angenommen erreicht wird. Voraussetzung ist, dass dieser Personengruppe bei einem akuten Ressourcenmangel die fast alleinige Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Der Massenansturm von Verletzten lässt sich nicht durch die Addition landesweiter (Groß-) Komponenten bewältigen.

Einsatzernfolg MANV 100 Verletzte  $\neq$  2 x BHP-B 50 + 10 x PT-Z 10

Der Zeitbedarf bis zur Einsatzbereitschaft einer überörtlichen Behandlungsplatz-Bereitschaft ist für die Versorgung Schwerverletzter nicht vertretbar. Patiententransport-Züge sind ein wichtiges Werkzeug für den Transport von weniger zeitkritischen Patienten. Jede Gebietskörperschaft muss eine zügige Versorgungseinrichtung in Form einer strukturierten Patientenablage personell und materiell einrichten können. Aufgrund der ständigen Verfügbarkeit und der flächendeckenden Verteilung bietet der Rettungsdienst bei Nutzung der taktischen Einheit ÜMANV-S ein geeignetes Werkzeug für die Erstversorgung und den schnellen Transport. An jedem Punkt in Nordrhein-Westfalen stehen planerisch innerhalb von 45 - 60 min mindestens sieben ÜMANV-S-Komponenten zur Verfügung.

Die vollständige Behandlungsplatz-Bereitschaft verliert nicht ihre Daseinsberechtigung. Denkbare und sinnvolle Einsatzmöglichkeiten bieten

- Katastropheneinsätze bei zerstörter Infrastruktur,
- Schadensereignisse, bei denen Patienten in großem Umfang "gepuffert" werden müssen,
- Einsatzlagen mit potenziellen Gefahren, bei denen ein Behandlungsplatz präventiv aufgebaut werden kann,
- Vorgeplante Einsätze (Demonstrationen) und
- Großveranstaltungen.

Zur Unterstützung bei der Patientenversorgung können schnell verfügbare Module der benachbarten Behandlungsplatz-Bereitschaften als Erstversorgungskomponenten zum Einsatz kommen

## LITERATURVERZEICHNIS

Das Literaturverzeichnis ist über die Verfasser erhältlich.

*Marlon Konertz  
Feuerwehr Bergisch-Gladbach;*

*Dr. Jörg Schmidt  
Berufsfeuerwehr Köln*



## Marathon: UK NRW fördert Fitness von Feuerwehren

Ende April war es soweit – bei bewölktem Himmel startete der 10. Metro Group Marathon Düsseldorf. Mehr als 14.000 Athleten, bestehend aus Staffeln, Handbikern, Einradfahrern, und Einzelläufern, waren auf den Straßen Düsseldorfs unterwegs, angefeuert von vielen begeisterten Zuschauern.

Für die Feuerwehren aus NRW gingen zehn Staffeln, bestehend aus jeweils vier Läufern, an den Start. Unterstützt wurden sie dabei im Vorfeld von der Unfallkasse NRW (UK NRW), die in Zusammenarbeit mit dem Verband der Feuerwehren in NRW (VdF NRW) die finanziellen Mittel für den Start zur Verfügung stellte.

Bei dem Staffellauf geht es nicht um die Erzielung von sportlichen Höchst-



Im Bild: Marathon-Teilnehmer, die für die Feuerwehren aus NRW an den Start gingen; sie wurden von der Unfallkasse NRW unterstützt. (Fotos: Unfallkasse NRW)



Volle Konzentration: Die Läufer bereiten sich auf den Start vor.



Gleich geht's weiter: Hier warten Staffelteilnehmer auf den Wechsel.



Nach den Lauf: Erschöpft aber glücklich, die Strecke geschafft zu haben.

leistungen, sondern vielmehr um die Festigung des Teamgeists, um gemeinsames Training und um Fitness und Gesundheit. Die vier Läufer jeder Staffel teilten sich die Gesamtstrecke von 42,195 Kilometern. Vom Start am Josef-Beuys-Ufer führte der erste, acht km lange Streckenabschnitt bis zum ersten Wechselpunkt auf der Kaiserstraße, nach weiteren 8,5 km folgte ein Wechsel auf der Oberkasseler Festwiese. Der dritte Abschnitt mit einer Länge von 15,5 km führte die Läufer zum letzten Wechselpunkt, hier wurde das Finish eingeläutet; es ging auf den zehn km langen letzten Abschnitt und damit auf die Zielgerade auf der Rhein-

uferpromenade. An verschiedenen Stellen brachten Sambagruppen ordentlich Stimmung auf die Strecke und in die Zuschauermengen. Die Läufer wurden frenetisch bejubelt; Getränke und Bananen wurden gereicht, um den Läufern genügend Energie für die weitere Strecke zu geben.

Team Nr. 9 der Feuerwehr NRW kam nach 3:13:19 Std. ins Ziel – ein tolles Ergebnis. Selbst der Vorsitzende des Verbandes der Feuerwehren in NRW, Dr. Jan Heinisch, ließ es sich nicht nehmen und startete selbst in einer Staffel. Der Metro Group Marathon Düsseldorf hat wieder einmal gezeigt, dass die Angehörigen der Feuerwehren in NRW viel Wert auf Fitness

und Teamgeist legen. Die UK NRW gratuliert allen Teilnehmern für ihre herausragenden Leistungen. *Birgit Giesen*



Dr. Jan Heinisch (l.), Vorsitzender VdF NRW und Johannes Plönes, Mitglied der Geschäftsführung der UK NRW.

## Studie: Gewalt gegen Rettungskräfte im Einsatz

Wenn Betrunkene sich gegen Hilfe wehren und wenn Rettungskräfte im Einsatz behindert oder beschimpft werden, dann sind das längst keine Einzelfälle mehr. 98 Prozent der Rettungskräfte in Nordrhein-Westfalen haben bereits verbale Gewalt erlebt. Von Erfahrungen mit mindestens einem aggressiven Übergriff berichten 59 Prozent. Das ist das zentrale Ergebnis der ersten repräsentativen Studie für NRW, die Julia Schmidt am Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum (RUB, Prof. Dr. Thomas Feltes) im Auftrag der Unfallkasse NRW erstellt hat. Ihr Fazit: Die Rettungskräfte fühlen sich nur unzureichend darauf vorbereitet und sind mit der Situation oft überfordert. Sie wünschen sich gezieltere Angebote in der Aus- und Weiterbildung.

Abwehren, Wegschubsen oder Anspucken – das sind häufige aggressive Übergriffe gegen Rettungskräfte. Strafrechtlich sind sie nicht relevant. Von Erfahrungen mit mindestens einem solch gewalttätigen Übergriff berichten immerhin 59 Prozent der Befragten. Opfer von tatsächlicher körperlicher, strafrechtlich relevanter Gewalt wurden 27 Prozent aller Befragten in den letzten zwölf Monaten. Die Studie der Ruhr-Universität Bochum fördert einige erstaunliche Ergebnisse zutage. Großveranstaltungen wie Demonstrationen, Volksfeste oder Sportereignisse spielen zum Beispiel keine herausgehobene Rolle. Verbale Gewalt oder Aggression gibt es genauso oft im privaten (45%) wie im öffentlichen Raum (49%). „Nur“ 43 Prozent der Vorfälle geschehen nachts. Und auch die sogenannten sozialen Brennpunkte sind bei weitem nicht die einzigen „Tatorte“. Mehr als jeder vierte Übergriff gegen Rettungskräfte (27,1%) ereignet sich in „bürgerlichen Wohngebieten“. Was indes nicht überrascht: Die meisten Täter sind zwischen 20 und 39 Jahren alt, männlich und oft alkoholisiert.

Die Studie macht deutlich, dass über die Hälfte der befragten Rettungskräfte sich auf derartige konfliktreiche Situationen nicht vorbereitet sieht. Ziel der Be-



98 Prozent der Rettungskräfte in NRW haben im Einsatz verbale Gewalt, 59 Prozent mindestens einen aggressiven Übergriff erlebt. So die Ergebnisse der Studie. Foto: Unfallkasse NRW

fragung war es, eine wissenschaftliche Grundlage zu schaffen für eine zielgerichtete Prävention und für den Schutz der Beschäftigten im Rettungsdienst. Die Ergebnisse belegen den Handlungsbedarf, damit die Betroffenen Konflikte bewältigen können. So sollten sie bereits in der Ausbildung auf Situationen durch Gewalt und Aggression vorbereitet werden. Die RUB-Forscher empfehlen zudem Schulungs- und Trainingsprogramme zur Deeskalation und zu „körperschonenden“ Abwehrtechniken. Rettungsdienste sollten darüber hinaus Nachsorgekonzepte für gewalttätige Übergriffe und psychisch belastende Ereignisse entwickeln und etablieren.

Auch die zwischenzeitlich verschärfte Paragraphen 113 und 114 StGB („Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und gegen Personen, die Vollstreckungsbeamten gleichstehen“) haben die Bochumer Juristen in ihre Untersuchung einge-

geschlossen: Sie geben anhand der Studienergebnisse zu Bedenken, dass der Nutzen der Gesetzesänderung von 2011 hinsichtlich einer verbesserten Sicherheit für die Rettungskräfte doch stark bezweifelt werden kann. Befragt wurden über 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Rettungsdiensten und Berufsfeuerwehren in sechs Städten und Kreisen in NRW – davon zwei „Metropolstädte“ (Essen und Dortmund), zwei kreisfreie Städte mit unter 500.000 Einwohnern (Mülheim an der Ruhr und Remscheid) sowie die Flächenkreise Düren und Warendorf. Alle hier in Frage kommenden Rettungskräfte wurden angeschrieben, der Rücklauf betrug knapp 41 Prozent (858 ausgefüllte Fragebögen). Weitere Infos im Internet unter: [www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de). WebCode N513

UK NRW

## Neuausrichtung der Fachbereiche der DGUV

In der Vergangenheit änderte sich die gesetzliche Unfallversicherung erheblich. Die Anzahl der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung wurde durch Fusionen auf 27 Unfallkassen und neun Berufsgenossenschaften reduziert. Auch in Nordrhein-Westfalen fusionierten Feuerwehr-Unfallkasse, Landesunfallkasse, Gemeindeunfallversicherungsverband (GUVV) Westfalen-Lippe sowie der Rheinische GUVV zur Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. Es wurde ein gemeinsamer Spitzenverband, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) gegründet.

Bei den öffentlichen Unfallversicherungsträgern waren zuvor die sogenannten "Fachgruppen" für die Erstellung und Überarbeitung des Regelwerkes zuständig. Dort wurden auch übergreifende Fragen abgestimmt und Ausbildungsmaterial erstellt. Bei den Berufsgenossenschaften wurden diese Gremien "Fachausschüsse" genannt.

Die Fachgruppen setzten sich aus den Experten der Unfallkassen und einem Referenten des Spitzenverbandes zusammen. Die Fachausschüsse wurden, da die Berufsgenossenschaften bisher sehr branchenbezogen tätig waren, von einer einzelnen Berufsgenossenschaft besetzt. So wurde sichergestellt, dass die Präventionsmitarbeiter der verschiedenen Verbände eine einheitliche Meinung zu den unterschiedlichen Fachfragen vertreten konnten.

Nach der Fusion von Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG) und Bundesverband der Unfallkassen (BUK) zur Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) wurde auch die Arbeit im Präventionsbereich neu geordnet.

Diese Umstrukturierung wurde mit dem neuen DGUV Grundsatz 401 "Fachbereiche und Sachgebiete der DGUV" verschriftlicht. Die bisher vorhandenen Fachgruppen des BUK und Fachausschüsse des HVBG wurden aufgelöst. Die Themen wurden, wo möglich, zusammengelegt oder neu verteilt. Somit gibt es zukünftig statt 40 Fach-



*Experten der gesetzlichen Unfallversicherung, wie beispielsweise Martin Bach (rechts) von der UK NRW, bringen ihr Know-how und ihre Erfahrung in die Fachbereiche der DGUV ein.*

*Foto: Unfallkasse NRW*

ausschüssen nur noch 15 Fachbereiche wie zum Beispiel "Bildungseinrichtungen", "Nahrungsmittel" und "Feuerwehren, Hilfeleistungen, Brandschutz".

Zur Erledigung der vielseitigen Aufgaben können die Fachbereiche für einzelne Aufgabenteile Sachgebiete bilden. Insgesamt reduziert sich die Anzahl der Sachgebiete durch die Neustrukturierung

von 260 auf 97 Sachgebiete. Die Aufgabe der Sachgebiete ist vorrangig die operative Mitarbeit an Präventionsthemen und deren Erarbeitung in Form von Meinungsbildung, Beratung, Erstellung von Informationen, Regeln und Vorschriften.

Der Fachbereich als übergeordnetes Gremium ist mit den Leitungen der

Sachgebiete sowie Vertretern von betroffenen Kreisen und Institutionen besetzt. Dem Fachbereich obliegen die Planungs- und Querschnittsaufgaben, die Freigabe von Dingen mit grundsätzlicher Bedeutung, die Beschlussfassung über Projektgruppen und Aufgaben der Sachgebiete sowie die Verabschiedung von erarbeiteten Projektergebnissen.

Der Fachbereich "Feuerwehren, Hilfeleistungen, Brandschutz", welcher die Facharbeit im Bereich Feuerwehr übernimmt, wird vom Präventionsleiter der Unfallkasse Baden-Württemberg, Wolfgang Kurz, geleitet. Sein Stellvertreter ist Detlev Garz, von der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte.

Im Fachbereich "Feuerwehren, Hilfeleistungen, Brandschutz" wurden die Sachgebiete "Feuerwehren und Hilfeleistungsorganisationen" und "Brandschutz" gebildet.

Das Sachgebiet "Feuerwehren und Hilfeleistungsorganisationen" ist faktisch

die alte Fachgruppe "Feuerwehren-Hilfeleistung" und wird von Detlev Garz und dessen Stellvertreter Martin Bach von der Unfallkasse NRW geleitet.

Das Sachgebiet "Brandschutz" beinhaltet den alten Arbeitskreis "Feuer-

schutz". Hier sind alle Themen um den betrieblichen Brandschutz zusammengefasst. Dieses Sachgebiet leitet Bernd Pühringer von der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe.

– aw –

## Die Fachbereiche der DGUV

1. Fachbereich Bauwesen
2. Fachbereich Bildungseinrichtungen
3. Fachbereich Energie, Textil, Elektro, Medienerzeugnisse (ETEM)
4. Fachbereich Erste Hilfe
5. Fachbereich Feuerwehren, Hilfeleistungen, Brandschutz
  - a. Sachgebiet Feuerwehren und Hilfeleistungsorganisationen
  - b. Sachgebiet Brandschutz
6. Fachbereich Gesundheit im Betrieb
7. Fachbereich Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
8. Fachbereich Handel und Logistik
9. Fachbereich Holz und Metall
10. Fachbereich Nahrungsmittel
11. Fachbereich Organisation des Arbeitsschutzes
12. Fachbereich Persönliche Schutzausrüstungen
13. Fachbereich Rohstoffe und chemische Industrie
14. Fachbereich Verkehr und Landschaft
15. Fachbereich Verwaltung

## Gefährliche Stoffe und Güter – Gefahrstoffkarte

Aufgrund der hohen Nachfrage und geänderter Rechtsgrundlagen wurde die Gefahrstoffkarte neu aufgelegt. Diese sechsseitige, auf DIN A 6 zusammen gefaltete Karte kann von den Einsatzkräften in ihren Einsatzjacken zu jedem Einsatz mitgenommen werden.

Auf der ersten Seite wird die GAMS-Regel erläutert:

- Gefahr erkennen – Erkundung
- Absperrung durchführen – Absichern
- Menschenrettung
- Spezialkräfte anfordern

Auf den folgenden Seiten der Karte finden die Einsatzkräfte die möglichen Kennzeichnungen von gefährlichen Stoffen und Gütern an Fahrzeugen, Schiffen, Versandstü-



cken oder ähnlichem. Damit erhalten die Feuerwehrkameraden schnell erste Hinweise zu den Eigenschaften des Inhalts. Eingeteilt in die unterschiedlichen Gefahrstoffklassen enthält die Karte Informationen zum besonderem Umgang mit den Gefahrstoffen, wie zum Beispiel "Bei Brandgefahr Bevölkerung evakuieren", sowie zusätzliche Hinweise, z. B. "Abstand: mit Deckung mindestens 300 m".

Abschließend werden sinnvolle, auf die Art des Gefahrstoffes abgestimmte Absperrmaßnahmen sowie der erforderliche Absperrbereich erläutert.

Die UK NRW versendet die Karten demnächst an ihre Mitgliedsunternehmen. Weitere Exemplare können hier bestellt werden: [medienversand@unfallkasse-nrw.de](mailto:medienversand@unfallkasse-nrw.de).

– aw –

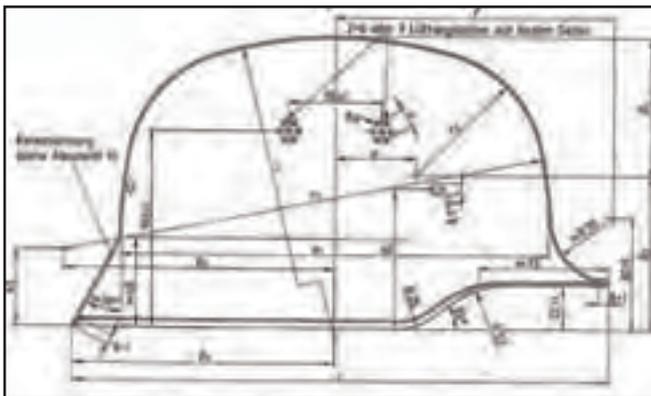
## Feuerwehrlhelme: Auswahl, Gebrauch, Pflege und Wartung

### EINFÜHRUNG

Dieser Artikel soll eine Hilfestellung bei der Auswahl eines Feuerwehrlhelms für den Brandeinsatz in Gebäuden (Innenbrandbekämpfung) geben. Grundlegende Begriffe und Helmarten werden erläutert. Neue Prüfungen für Feuerwehrlhelme werden aufgelistet und die Bedeutung optionaler Prüfungen dargestellt. Des Weiteren werden Hinweise zur Kennzeichnung, Anwendung, Lagerung sowie Pflege des Kopfschutzes für den Brandeinsatz gegeben. Anwenderhinweise für die nicht von der Norm erfassten am Markt erhältliche Zusatzausstattung und Zubehörausrüstung schließen den Beitrag ab.

### NORM-ENTWICKLUNG

Nachdem die deutsche Norm 14940 "Feuerwehrlhelm – Anforderung und Prüfung"<sup>1</sup> durch die harmonisierte Europäische Norm DIN EN 443 "Feuerwehrlhelme"<sup>2</sup> ersetzt wurde, ging eine Ära im Normenansatz zu Ende. Die neue DIN löste mit ihren Leistungsanforderungen an den Kopfschutz die Baubeschreibungen der alten Norm ab. Erstmals entstand die Möglichkeit für Hersteller und Anwender in der freieren Gestaltung eines Feuerwehrlhelms.



Feuerwehrlhelm nach DIN 14940. Im Ausland aufgrund seiner prägnanten Form auch als "firefighter helmet German style" bekannt.

Die Veränderung der Aufgabenquantität in den gesetzlichen Grundaufgaben der Feuerwehren (Brandbekämpfung und Hilfeleistung) spiegelt sich auch in den Anforderungen an die persönliche Schutzausrüstung (PSA) wieder. Obwohl der Brandeinsatz mit rund 22 Prozent Gesamtanteil in den Einsatz-Jahresstatistiken<sup>3</sup> den geringsten Anteil der Einsatz-tätigkeiten ausmacht, ist die Auswirkung auf die Gestaltung der Ausrüstung im Bereich des Kopfschutzes jedoch bedeutend. Der Brandeinsatz wird im

Aufgabenspektrum der Feuerwehr als Tätigkeit mit den größten Gefährdungen für die Einsatzkraft bewertet. Zudem wächst der Anspruch an die Leistungsfähigkeit der persönlichen Schutzausrüstung bei den Feuerwehren. Einerseits ist dies auf das gesteigerte Bewusstsein zur PSA, andererseits auf neuartige Werkstoffentwicklung mit höherer Leistungsfähigkeit zurückzuführen. Dennoch gilt, dass höchste Leistungsfähigkeit, die Sicherheit suggeriert, nicht immer den sichersten Schutz darstellt. Der Mensch als begrenzender Faktor wird bei der Produktauswahl oftmals in den Hintergrund gestellt.

Mit der ersten Revision der DIN EN 443 und der Neuerscheinung der deutschen Ausgabe im Juni 2008<sup>4</sup> sind zwischenzeitlich am Markt etabliert Änderungen erfolgt. Die Revision wurde aus folgenden Gründen notwendig:

- Aufnahme der Verpflichtung zur Gefährdungsbeurteilung bei der Auswahl von persönlicher Schutzausrüstung (PSA; z. B. nach BGI / GUV-I 8675, Juli 2008)
- Anpassung an andere Normen zum Kopfschutz nach Vorgaben des CEN / TC 158<sup>5</sup> (z. B. Angleichung aufgrund der generellen Einführung von Schutzzonen in anderen Kopfschutznormen)
- Anpassung anwendungsgerechter Prüfungen auf die unterschiedlichen Schutzzonen und deren Schutzbereiche
- Anpassung an den Stand der Technik (im Wesentlichen durch Änderungen der Anforderungen an Prüfungen, um den neuesten Erkenntnissen von Materialeigenschaften – insbesondere bei Hitze- und Flammenkontakt – Rechnung zu tragen)

Die DIN EN 443:06/2008 ersetzte ohne Übergangsfristen die Vorgängernormen.

### WAS IST ZU BEACHTEN?

Zu Beginn sollte eine Gefährdungsbeurteilung für Gefährdungen gegen den Kopf im Innenangriff vorgenommen werden, um daraus abgeleitete Anforderungen an den Feuerwehrlhelm zu ermitteln. Eine nach Aufgaben erstellte Gefährdungsbeurteilung kann zu dem Ergebnis kommen, dass für Funktionsträger mit Mehrfachfunktionen mehrere unterschiedliche Helme sinnvoll sind. Anschließend ist eine quantitative Bedarfsanalyse z. B. nach Funktionsaufgaben von Einsatzkräften vorzunehmen. Der Feuerwehrlhelm kann dann auf Grundlage der Ergebnisse der Gefährdungsbeurteilung ausgeschrieben werden. Während des Verfahrens ist eine geeignete Dokumentation zu wählen. Diese stellt gegenüber Aufsichtsbehörden eine transparente und nach-

1 Zurückgezogene Deutsche Norm, DIN 14940, Feuerwehrlhelm, April 1990

2 DIN EN 443, Feuerwehrlhelm, Anforderungen und Leistungen, deutsche Fassung, Dezember 1997

3 Gefahrenabwehr in Nordrhein-Westfalen, Jahresbericht 2010, Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen, September 2011

4 DIN EN 443, Feuerwehrlhelme für die Brandbekämpfung in Gebäuden und anderen baulichen Anlagen, deutsche Fassung, 06/2008

5 CEN/TC 158 – europäisches Normungsgremium Technisches Committee für den Kopfschutz

vollziehbare Entscheidungsgrundlage dar, welche z. B. bei einem Ermittlungsverfahren nach einem schweren Unfall eine besondere Bedeutung bekommen kann.

## WICHTIGE INHALTE DER DIN EN 443:06/2008

Die DIN EN 443 beinhaltet viele umfassende Informationen, die sowohl an Hersteller, Prüfinstitute als auch den Anwender gerichtet sind. Ein geringer Teil gibt dem Anwender Wahlmöglichkeiten. Diese sind für das systematische Verständnis der Norminhalte von Interesse. Bei der Überlegung zur Neubeschaffung oder dem Ersatz von Feuerwehrhelmen sollten folgende wesentliche Norminhalte bekannt sein:

Die Norm sieht grundsätzlich nur zwei Typen von Feuerwehrhelmen vor. Sie legt in ihren allgemeinen Anforderungen, Leistungsanforderungen und Prüfmethode lediglich Mindestanforderungen an Feuerwehrhelme fest, die die obere Kopfhälfte des Trägers schützen sollen. Das heißt, es sind durchaus auch höhere Anforderungen bei der Beschaffung aufgrund einer zu Grunde gelegten Gefährdungsbeurteilung denkbar. Im Wesentlichen soll der genormte Feuerwehrhelm Schutz gegen die Auswirkungen von Stößen, Durchdringung sowie dem Einfluss von Feuer bei der Brandbekämpfung (Flammeneinwirkung, Wärme und Temperatur) bieten. Die Norm legt zudem Anforderungen an Nacken- und Teile des Gesichts- bzw. Augenschutzes fest. Dabei bezieht sich die DIN grundsätzlich auf den Fall oder die Aufgaben der Brandbekämpfung in Gebäuden und anderen baulichen Anlagen. Andere bauliche Anlagen können Industrieanlagen, Straßen- oder Schientunneln aber auch Schiffe sein. Für Aufgaben der Waldbrandbekämpfung wird derzeit ein eigener Helm genormt, da hier die Notwendigkeit aufgrund der physiologischen Einflüsse der veränderten Umgebungsbedingungen gegenüber einem Innenangriff begründbar ist. Nach erfolgter Risikobewertung ist die Anwendung des Feuerwehrhelmes auch für andere Tätigkeiten per Öffnungsklausel denkbar.

Der Feuerwehrhelm kann bis zu fünf Schutzzonen in seinem Schutzbereich abdecken. Die eingeführte Systematik von Schutzbereichen und die Abdeckung durch die Schutzzonen werden in der Abbildung 1 verdeutlicht.

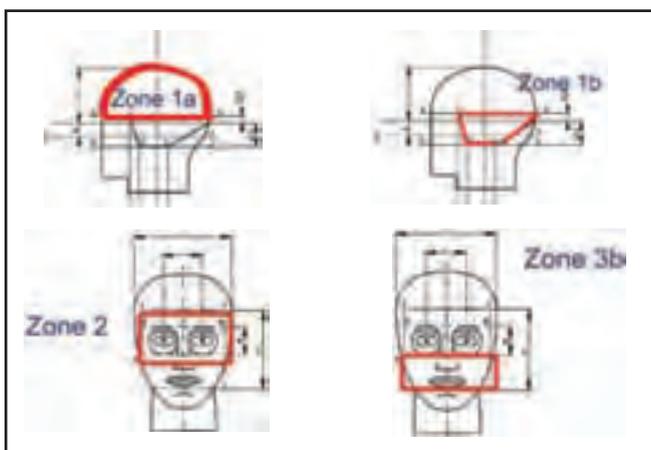


Abbildung 1 Schutzbereiche und Schutzzonen nach DIN EN 443:06/2008

Grundsätzlich ergeben sich daraus zwei unterschiedliche Helmtypen: Typ A (mindestens Schutzzone 1a) und Typ B (Schutzzonen 1a und 1b). Häufig wird auch vom sogenannten Halbschalen- oder Vollschalenhelm gesprochen. Jet-Style Helme sieht die Norm ausdrücklich nicht vor. Diese werden auch als  $\frac{3}{4}$ -Schalenhelme bezeichnet und sind als Typ A Helm einzustufen.

Die Zuordnung zum Typ A oder Typ B Helm obliegt dem Hersteller in Verbindung mit den zertifizierten Prüfinstituten. Erkennbar ist der Helmtyp an seiner Kennzeichnung. Eine rein visuelle Einstufung ist meist nicht möglich. Beispiele sind den nachfolgenden Bildern zu entnehmen.



Typ A oder B Helm? Die Einordnung ist nicht ausschließlich an der Helmschalenform möglich. (Fotos Feuerwehr Bochum; Abbildung Produktinformation Fa. Rosenbauer)

Vor Auswahl eines Helmes bedarf es – wie bereits dargestellt – einer Risikobewertung oder Gefährdungsbeurteilung. Eine Liste von signifikanten Gefährdungen bei der Brandbekämpfung ist dem informativen Anhang der Norm zu entnehmen. Die Tabelle 1 zeigt ein Beispiel zur Gefährdungsbeurteilung<sup>6</sup> auf. Abgeleitete Auswirkungen auf die Leistungskriterien des Feuerwehrhelmes für die Brandbekämpfung sind ebenfalls beispielhaft zu entnehmen.

<sup>6</sup> Leitfaden zur Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung im Feuerwehrdienst, Bayerischer Gemeindeunfallversicherungsverband, Bayerische Landesunfallkasse, GUV-X 99955, Juli 2010



Gefährdungsbeurteilung

<b>Arbeitsplatz:</b>	Innenbrandbekämpfung, truppweises Vorgehen nach FwDV Vorgaben, umluftunabhängiger Atemschutz, Flammschutzhaube, Wasser am Strahlrohr Kein fester Arbeitsplatz, aber vergleichbar Umgebungsbedingungen, räumliche Situation variierend				
Faktor Wärme					
Gefährdungen	Risikobeurteilung*			Schutzziel	Maßnahmen
	W Eintrittswahrscheinlichkeit 0 - 4	F Folgen 0 - 8	Risikogruppe W * F		
Strahlungswärme	2	4	8	Schutz des Kopfes, Schutzfunktionserhalt des Kopfschutzes bei mechanischer Beanspruchung	Geeigneter Feuerwehrhelm Prüfung nach Norm abgebildet 14 kW/m <sup>2</sup> (480 sec)
Spritzer von heißen Substanzen	1	1	1	Schutz des Kopfes	Geeigneter Feuerwehrhelm Prüfung nach Norm abgebildet
Flammen / Flash Over	1	2	2	Flash Over erkennen, einmalig Schutzfunktion der PSA	Schulung, Feuerwehrhelm Prüfung 10 sec., 950 °Celsius

	Eintrittswahrscheinlichkeit		Folgen		Risiko- gruppe	Risiko	Maßnahmen
		W		F			
* Risikobeurteilung	nie	0	ohne Folgen	0	8 - 32	groß	Maßnahmen mit erhöhter Schutzwirkung dringend notwendig
	selten	1	niedrig	1	3 - 6	mittel	Maßnahmen mit normaler Schutzwirkung dringend notwendig
	regelmäßig	2	mittel	2	1 - 2	klein	organisatorische und personenbezogene Maßnahmen ausreichend
	häufig	3	hoch	4	0	kein Risiko	Keine zusätzlichen Maßnahmen erforderlich
	immer	4	Extrem (Tod)	8			

Tabelle 1: Gefährdungsbeurteilung: Beispiel Gefährdungen durch Wärme

## PRÜFGRUNDSÄTZE

Die Leistungskriterien der in der Norm vorgeschriebenen Prüfungen variieren in Abhängigkeit der Schutzzonen. Eine Prüfung ist nicht bestanden, wenn ein Fail-Kriterium eintritt (z. B. Überschreitung eines maximalen Leistungswertes bei der Prüfung der Stoßdämpfung größer als 15 kN). Es wird in Pflichtprüfungen und optionale Prüfungen unterschieden. Die Mindestschutzzone, die Zone 1a, eines Feuerwehrhelmes muss alle Pflichtprüfungen voll erfüllen. Die Prüfungen werden ansonsten nur an den vollständig vorhandenen Schutzzonen durchgeführt.

Für den Anwender sind für die Beschaffung die optionalen Prüfungen bei der Auswahl der PSA Kopfschutz von Bedeutung. Auf Basis der Gefährdungsbeurteilung muss festgelegt und damit auch dokumentiert, welche optionalen Prüfungen der Feuerwehrhelm zudem erfüllen sollte.

Die Norm sieht vier optionale Prüfungen vor:

1. Vorbehandlungen bei tiefen Temperaturen bis zu -40 Grad Celsius.
2. Elektrische Eigenschaften (E 2) Prüfung der Isolierung eines nassen Helmes – Leckstrom zwischen Außen- und Innenseite der Helmschale.
3. Prüfung der Isolierung der Helmoberfläche (E 3) – Leckstrom zwischen zwei Punkten auf der Helmoberfläche (Oberflächenisolation) Die optionalen elektrischen Prüfungen spielen für das sichere TT-Stromnetz<sup>7</sup> bei Niedervoltspannungen bis 400 Volt eher eine untergeordnete Rolle. Sicherungsautomaten z. B. bei Fehlerströmen reagieren schnell und stellen Spannungsfreiheit her, so dass der Kontakt mit spannungsführenden Leitungen als unwahrscheinlich gilt.
4. Beständigkeit gegen Kontakt mit flüssigen Chemikalien unterschiedlicher flüssiger Prüfchemikalien (wie N-Heptan oder Butan-1-o). Diese Prüfung stellt eher einen Materialtest dar und hat nach Verfassermeinung keine Bedeutung für die Helmprüfungen. Für bestimmte Thermoplaste können Lösungsmittel quellend oder lösend einwirken. Ein Feuerwehrhelm ist keine PSA gegen flüssige chemische Risiken. Hier sind einsatztaktisch andere Vorgaben zu wählen.

An den aufgeführten Optionalprüfungen ist erkennbar, dass bei gleichem Aussehen und gleicher Form verschiedener Feuerwehrhelme teilweise sehr unterschiedliche Leistungskriterien erfüllt und variierende Werkstoffe verbaut sein können. Ein Beispiel hierfür ist der Wandel der Helmschale aus Aluminium-Druckguss über duroplastische Helmschalen (z. B. aus Textil-Phenol-Harz) hin zu glasfaserverstärkten Plasten mit jeweiliger Lackierung in Leuchtfarbe und gleicher Helmschalenform. Die Vorlage der Baumusterprüfbescheinigung zu einem Feuerwehrhelm sollte bei Unsicherheiten herangezogen werden.

## WIE IST EIN FEUERWEHRHELM ZU KENNZEICHNEN?

Ein Feuerwehrhelm fällt unter die Kategorie einer komplexen

7 TT-Netz – Grundprinzip des Erdungssystem Terra-Terra im deutschen Stromnetz.

PSA, die gegen hohe Gefahren oder ernste Gesundheitsschäden schützen soll. Daher ist nach Artikel 9 Richtlinie 89/686/EWG (PSA-Richtlinie)<sup>8</sup> das Verfahren zur Zertifizierung eines Feuerwehrhelmes als EG-Baumusterprüfung durch zugelassene Prüfstellen anzuwenden. Hierzu gehört auch eine Kontrolle und Überwachung der laufenden Produktion eines zertifizierten Feuerwehrhelms (EG-Produktionskonformitätserklärung). Die CE-Kennzeichnung mit Angabe einer gemeldeten Stelle für die Produktionsüberwachung ist bei Feuerwehrhelmen mit der Kennzeichnung verpflichtend.

Die in dem Bild 3 dargestellte Kennzeichnung und Benutzerinformationen gibt ein Beispiel zur richtigen Kennzeichnung wieder. Diese ist gut sichtbar, lesbar und eindeutig, haltbar und dauerhaft in der PSA und deren Komponenten anzubringen. Die Mindestkennzeichnung umfasst für den Feuerwehrhelm:

- CE Kennzeichnung (CE Zeichen) vierstellige Kennnummer der gemeldeten Stelle der Produktionsüberwachung
- Nummer und Jahr der europäischen Norm (EN 443:XXXX) nach der der Helm zertifiziert wurde
- Name oder Zeichen des Herstellers
- Herstellungsjahr
- Helmtyp A oder B
- Helmmodell (Herstellerbezeichnung)
- Größe oder Größenbereich (in cm)



Bild 3: Label in einem Feuerwehrhelm (Beispiel des HPS 4300, Firma Dräger)

- Klassifizierung der niedrigen Temperaturen (\* bei -10 Grad Celsius bis \*\*\*\* bei -40 Grad Celsius)
- E 1 - 440 V, 1,2 mA (Pflichtprüfung)
- Optional E 2 und E 3
  - E2-Leckstrom zw. Außen- und Innenseite der Helmschale (feuchter Helm)
  - E3-Leckstrom zw. Zwei Punkten auf der Helmoberfläche (Oberflächenisolation)

Optional: Chemikalienbeständigkeit

- Beständigkeit gegen Kontakt mit flüssigen Chemikalien (Kennbuchstabe "C")

8 Richtlinie und deren Änderungen 89/686/EWG des Rates vom 21. Dezember 1989 zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten für persönliche Schutzausrüstung, Amtsblatt Nr. L 399 vom 30.12.1989, Seite 18 bis 38

Angaben zum Material der Helmschale können ebenfalls entnommen werden (Tab. 2).

Thermoplastische Kunststoffe		Hinweis / Empfehlung
PE	Polyethylen	
PP	Polypropylen	
ABS	Acrylnitril-Butadien-Styrol	
PC	Polycarbonat	Material der Visierscheiben
PA	Polyamid	
Duroplastische Kunststoffe		
UP	Ungesättigte Polyesterharze	
PF	Phenol-Formaldehyd-Harze	
GF	Glasfaserverstärkt	
SF	Faserverstärkt	

Tabelle 2: Abkürzungen zu den Helmschalenmaterialien

Baugruppen und Bestandteile mit erheblicher Bedeutung für die Sicherheit müssen gekennzeichnet sein. Zu kleine Bauteile müssen in den Informationen des Herstellers enthalten sein. Hinzu kommen spezielle Kennzeichnungen für z. B. integrale Bestandteile des Feuerwehrhelmes. Die bedeutendste Kennzeichnung ist die der Gesichtsvisiere oder des Augenschutzes.

Über die Kennzeichnung hinausgehende notwendige Informationen sollten beim Hersteller erfragt werden oder können den Herstellerinformationen entnommen werden. In den Herstellerinformationen sind Aussagen zu folgenden Punkten vorgeschrieben:

- Sämtliches Zubehör und dessen Austauschmöglichkeiten müssen beschrieben sein
- Name, Anschrift und Warenzeichen des Herstellers
- Erreichbarkeit des Herstellers
- Typnummer, Identifizierungsnummer oder Modellnummer
- Größenbereiche, Einstellmöglichkeiten
- Auskünfte zu Einsatzbeschränkungen und Gefahren
- Angaben und Empfehlungen hinsichtlich:
  - Größenauswahl
  - Gewicht
  - Passform und Einstellung
  - Gebrauch
  - Reinigung und Desinfektion
  - Instandhaltung und Wartung
  - Lagerung und Transport
  - Alterung (Lebensdauererwartung)
- Empfehlungen zu Länge der Lebens- und Nutzungsdauer
- Einzelheiten zu geeignetem Zubehör und zweckmäßige Ersatzteile
- Warnhinweise wie die Aussage: „Der Helm nimmt Energie

eines Schlages ... auf. Selbst wenn diese Beschädigung nicht gleich sichtbar ist, ist jeder Helm, der einem starken Aufprall ausgesetzt war, zu ersetzen.“

Beim Kauf sollten für die unterschiedlichen Größenbereiche die Helmschale und das Haltesystem in den Größenverhältnissen aufeinander abgestimmt werden können. Das Haltesystem muss eine Verstellbarkeit für die Kopfumfänge von 51 bis 64 cm abdecken.

Es zeigt sich, dass eine reine Katalogauswahl eines Feuerwehrhelms nicht ratsam ist. Ein Abwägungsprozess findet immer statt, da niemals alle Schutzziele zu 100 Prozent durch die PSA abgedeckt werden können. Neben der reinen Betrachtung der Schutzfunktion, sind zudem noch folgende Aspekte beachtenswert:

1. Das eine einfache individuelle Verstellbarkeit ohne Werkzeug möglich ist.
2. Keine scharfe Kanten, Rauigkeiten, die im Kontakt mit dem Träger stehen, vorhanden sind.
3. Hautberührende Bauteile, keine Hautreizungen, keine Gesundheitsschädlichkeiten, verursachen können. Klassisches Rindsplattleder z. B. als Stirnband ist aus hygienischen Gründen und der schlechten Reinigungsfähigkeit nicht mehr zu empfehlen. Schweißabsorbierende und maschinenwaschbare Werkstoffe sind zwischenzeitlich ausgereift verfügbar.
4. Alterungsresistente Werkstoffe verwendet werden, die durch Sonne (UV<sup>9</sup>-Strahlung), Schweiß etc. nicht angegriffen werden.
5. Reinigungsfestigkeit nach Gebrauchsanweisung gegeben ist.
6. Verschiedenste Atemschutzmasken und Brillen müssen ohne Störeinfluss verwendbar sein.
7. Die Anbringung auswechselbarer Teile oder Zubehör darf kein Nachteil zu den Anforderungen der Norm bringen.
8. Ergonomie und Trageempfinden durch persönliche Tests mit verschiedenen Probanden
9. Aussehen und damit Akzeptanz bei den Feuerwehrleuten.

Des Weiteren ist auf folgende Punkte Wert zu legen:

- Jegliche empfohlene Reinigungsmittel dürfen keine Hautreizungen verursachen.
- Gesichtsschutz, der mit dem Helm geliefert wird, muss der EN 14458 genügen.
- Nackenschützer (Gesichts- und Nackenschutz z. B. durch sogenannte Hollandtücher) müssen den Prüfungen der Zone 3a genügen.
- Zubehör für die Zone 3b muss in allen Punkten die Prüfungen der Norm an dem Feuerwehrhelm genügen.

Zusatzeinrichtungen und Zubehör, bei denen ein Einfluss auf die Sicherheit und Schutzfunktion des Feuerwehrhelms zu erwarten ist, müssen gemeinsam mit dem Helm geprüft und nach der Europäischen Richtlinie zertifiziert sein. Die durch so genannten Kreuztests für sämtliche Zusatzeinrichtungen und Zubehör mit dem jeweiligen Helmtyp durch Prüfungen nach DIN EN 443 zugelassenen Zubehörteile sind bedenkenlos verwendbar.

<sup>9</sup> UV = Ultraviolettes Licht, UV-A und UV-B sind Bestandteile des Sonnenlichtes

Bei Helmkennzeichnungen mit Klebefolien wird empfohlen, diese direkt mit der Bestellung des Helmes zu beauftragen oder eine Unbedenklichkeit des Herstellers für verwendete Klebefolien einzuholen. Anbauteile sollten auf ein Minimum begrenzt bleiben. Für Helmlampen und Sprechgarnituren ist im Vorfeld auf geeignete Halterungen und ergonomische Gewichtsverteilung zu achten.

Jeder Träger eines Feuerwehrhelmes ist in die Einstellungen und die Pflege bei Erstaussgabe und in regelmäßigen Abständen zu schulen und zu unterweisen. Die Lagerung von Feuerwehrhelmen sollte UV-geschützt und in normal klimatisierten Räumen erfolgen.

## VOR- UND NACHTEILE EINES TYP A UND / ODER TYP B HELMES

Welcher Helmtyp als "besser" bei der Innenbrandbekämpfung zu bewerten ist, kann nicht pauschal beantwortet werden. Ein häufiges Argument für einen Typ A Helm trotz des Ergebnisses nach der Gefährdungsbeurteilung, dass ein Typ B Helm geeigneter scheint, ist, dass das Hörvermögen beim Typ B Helm stark eingeschränkt wird. Da die Unfallstatistiken bei Benutzung eines Typ A Helmes keine signifikant erhöhten Unfallzahlen aufweisen, fällt

die Entscheidung zu Gunsten der Erhaltung des Sinnes "Hören" aus. Ein Typ A Helm wird bisher in Deutschland häufiger beschafft.

## AUSBLICK

Mit der neu gestalteten DIN EN 443 sind viele Verbesserungen zum Schutz des Trägers eines Feuerwehrhelmes eingeführt worden. Der Gestaltungsspielraum beim Kauf eines Feuerwehrhelmes ist größer aber auch komplexer geworden. Die Eigenverantwortung in der Beschaffung ist durch die Pflicht zur Gefährdungsbeurteilung erhöht worden. Diese Eigenverantwortung sollte als Chance gesehen werden. Die Qualität und Schutzfunktion der am Markt befindlichen Feuerwehrhelme hat sich in den letzten Jahren deutlich gewandelt. Wenn jetzt noch das Bewusstsein verankert wird, dass trotz aller Innovation ein Feuerwehrhelm nicht ein Leben lang hält (z. B. nach besonderer Beanspruchung), dann sind wir einen weiteren bedeutenden Schritt vorwärts gekommen.

*Dipl.-Ing. Gottfried Wingler-Scholz,  
Member of CEN TC 158 WG 3 Feuerwehrhelmnormung  
Berufsfeuerwehr Bochum*

## Recht und Gesetz



### Interessante Urteile in Kürze

#### ● VERPFLEGUNGSMEHRAUFWAND

Einem NEF-Fahrer, der an einem Krankenhaus stationiert ist, das keine betriebliche Einrichtung seines Dienstherrn ist, kann ein täglicher Verpflegungsmehraufwand nach § 9 Absatz 5 Einkommensteuergesetz zustehen.

*Bundesfinanzhof, Urteil vom 19.01.2012, Aktenzeichen VI R 23/11*

#### ● VIRTUELLE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Sieht eine Satzung eines Feuerwehrverbandes die Beschlussfassung durch eine virtuelle Mitgliederversammlung vor, so ist das nach §§ 32, 40 BGB nicht zu beanstanden.

*OLG Hamm, Beschluss vom 27.09.2011, Aktenzeichen 27 W 106/11, abgedruckt in: Neue Juristische Wochenschrift 2012 Seite 940*

#### ● HÖCHSTALTERSGRENZE FÜR SACHVERSTÄNDIGE

Aus europäischer Sicht spricht nichts gegen eine Regelung für ein Höchstalter eines Sachverständigen, wenn dadurch Unglücksfälle vermieden werden können. Diese Voraussetzung ist für einen für die Standsicherheit von Bauten verantwortlichen Prüfenieur bejaht worden.

*Bayerischer Verwaltungsgerichtshof, Beschluss vom 21.10.2011, Aktenzeichen 22 ZB 11.2154*

#### ● NUTZUNGS-AUSFALLENTSCHÄDIGUNG

Die entfallende Nutzungsmöglichkeit für ein behördlich genutztes Fahrzeug (hier : NEF) kann einen ersatzfähigen Schaden darstellen, wenn der Eigentümer auf die kostenintensive Anmietung eines Ersatzfahrzeugs verzichtet und innerhalb seines Betriebs Anstrengungen unternimmt, den Schaden auszugleichen.

*LG Dessau-Roßlau, Urteil vom 7.10.2011, Aktenzeichen 4 O 8/11, abgedruckt in: Neue Juristische Wochenschrift 2012 Seite 1011*

#### ● SCHADENSERSATZ BEI KARTELLRECHTSVERSTOSS

Auch ein (indirekter) Abnehmer kann sich auf § 823 Absatz 2 BGB i.V. mit Artikel 101 AEUV (vgl. auch § 33 GWB) berufen, wenn er durch das kartellrechtswidrige Verhalten einen Schaden erlitten hat. Der Schaden ist mit dem Erwerb der Ware in Höhe der Differenz aus dem Kartellpreis und dem hypothetischen Wettbewerbspreis eingetreten.

*Bundesgerichtshof, Urteil vom 28.6.20011, Aktenzeichen KZR 75/10, abgedruckt in: Neue Juristische Wochenschrift 2012 Seite 928*

#### ● SONDERRECHTE BEI INTENSIVPFLICHTIGEM PATIENTEN

Bei der Fahrt mit einem intensivpflichtigen Patienten handelt es sich um einen qualifizierten Krankentransport und somit um eine hoheitliche Tätigkeit. Bei einem solchen Transport stehen dem

Rettungswagen die straßenverkehrsrechtlichen Sonderrechte zu. *OLG Naumburg, Urteil vom 21.7.2011, Aktenzeichen 4 U 23/11, abgedruckt in: Monatsschrift für Deutsches Recht 2012 Seite 342*

- **SORGFALTPFLICHTEN BEIM EINFAHREN IN ROT BEAMPELTE KREUZUNG**

Selbst wenn höchste Eile im Sinne von § 35 Absatz 5a StVO geboten ist und der Rettungswagen Blaulicht und Martinshorn eingeschaltet hat, darf dessen Fahrer nicht gleichsam blindlings oder auf gut Glück in eine Kreuzung bei rotem Ampellicht einfahren. Der Fahrer muss sich vielmehr unter Beachtung der Vorgabe des § 35 Absatz 8 StVO zuvor davon überzeugen, dass alle anderen Verkehrsteilnehmer den Rettungswagen wahrgenommen haben und sich darauf eingestellt haben, dass er die Kreuzung zuerst überquert.

*OLG Naumburg, Urteil vom 21.7.2011, Aktenzeichen 4 U 23/11, abgedruckt in: Monatsschrift für Deutsches Recht 2012 Seite 342*

- **ZULÄSSIGKEIT VON FENSTERN IN EINER BRANDWAND**

Bei entsprechender Bauartzulassung können F 90-Brandschutzdrehflügelfenster den Anforderungen an eine Brandwand genügen.

*Hessischer Verwaltungsgerichtshof, Beschluss vom 8.3.2012, Aktenzeichen 3 A 398/11*

- **EHRENAMTLICHER FEUERWEHRANGEHÖRIGER BESCHÄFTIGTER DER GEMEINDE?**

Gemäß § 5 Absatz 1 Satz 2 Landespersonalvertretungsgesetz NRW sind alle diejenigen Personen Beschäftigte im Sinne des LPVG, die in der Dienststelle weisungsgebunden tätig sind oder der Dienstaufsicht unterliegen, unabhängig davon, ob ein Arbeitsverhältnis oder ein Dienstverhältnis zur Dienststelle besteht. Ob Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Beschäftigte im Sinne des § 5 LPVG NRW und deshalb bei einer Personalratswahl

wahlberechtigt sind, ist im vorliegenden Verfahren, bei dem es nur um die Bekanntgabe von persönlichen Daten der Mitglieder der FF geht, nicht zu entscheiden. Das ist Sache des Wahlvorstandes.

*VG Aachen, Beschluss vom 30.3.2012, Aktenzeichen 16 L 92/12.PVL*

- **KEIN ANSPRUCH AUF BEIBEHALTUNG DES DIENSTPOSTENS**

Beschäftigte im öffentlichen Dienst haben unabhängig von der Art des Beschäftigungsverhältnisses grundsätzlich keinen Anspruch darauf, dass ihnen bestimmte Aufgaben übertragen oder übertragene Aufgaben nicht wieder entzogen werden. Beamte wie Angestellte sind prinzipiell aus jedem sachlichen Grund umsetzbar.

*OVG des Landes Sachsen-Anhalt, Beschluss vom 2.11.2011, Aktenzeichen 1 M 144/11*

- **AUSGLEICHSANSPRUCH FÜR ZUVIELARBEIT BEI EINEM ANGESTELLTEN**

Auch ein (in einer Kreisleitstelle) angestellter Feuerwehrbediensteter hat, soweit die Ansprüche nicht nach § 37 TVöD verfallen oder verjährt sind, einen Anspruch auf Ausgleich für die über 48 Stunden wöchentlich zuviel geleistete Arbeit. Das gilt auch für Zeiten des Bereitschaftsdienstes. Eine Ermäßigung des zeitlichen Ausgleichs nach Maßgabe des beamtenrechtlichen Mehrarbeitsrechts um fünf Stunden monatlich ist ebenfalls ausgeschlossen. Da eine Naturalrestitution durch die Gewährung für Freizeit (nach Jahren) nicht mehr möglich ist, schuldet der Dienstherr dem angestellten Mitarbeiter für jede Stunde der rechtswidrigen Zuvielarbeit den tariflichen Stundenlohn.

*Landesarbeitsgericht Hamm, Urteil vom 2.2.2012, Aktenzeichen 17 Sa 1001/11*

*Dr. h.c. Klaus Schneider*



## Feuerwehrmuseum eröffnet nach Winterpause die 11. Ausstellungssaison

**Nettetal-Breyell.** Nachdem im Oktober des vergangenen Jahres die Ausstellungssaison mit den Feierlichkeiten zum 10-jährigen Jubiläum des Nettetaler Feuerwehrmuseums abschloss, beginnt nach fünfmonatiger Winterpause nun die 11. Ausstellungssaison. Vom 01. April bis zum letzten Oktoberwochenende können sich wieder alle Interessierten jeden Sonntag bei freiem Eintritt über die Vielfältigkeit des Brandschutzes informieren. In der Zeit von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr ist das Museum geöffnet und fachkundiges Personal steht für Auskünfte bereit. Trotz der begrenzten Ausstellungsfläche gibt es immer Neues zu entdecken, es wird also nie langweilig im "kleinen" Feuerwehrmuseum in der Seenstadt Nettetal.

Museumsleiter Reinhold Heußen und seine Mitstreiter freuen sich auf viele Gäste und sind von der großen Nachfrage nach Son-

derführungen überrascht, die nach dem Jubiläum eingesetzt hat. Bereits jetzt sind sieben Führungen außerhalb der regulären Öffnungszeiten gebucht und man hofft, dass es noch mehr werden.

Gruppenführungen für Schulklassen, Kindergärten, Vereine, Betriebe und Nachbarschaften können unter vorheriger telefonischer Absprache 02157/3086620 abgestimmt werden.

Das Museum befindet sich im Hofbereich des Feuerwehrgerätehauses Breyell und ist von der Straße Am Kastell (Einfahrt neben dem Friedhof) oder von der Dohrstraße aus zu erreichen. Das Parken auf dem Hofgelände ist nicht gestattet, da die Stellflächen ausschließlich für die Feuerwehrangehörigen im Alarmfall reserviert sind!

*Dirk Heussen, Pressesprecher  
Freiwillige Feuerwehr Nettetal*

## Hobby-Ecke

### Schicker ELW, moderner RTW und alter KW

Minichamps präsentiert als Neuheit im Maßstab 1:43 ein weiteres Fahrzeug der BF Aachen, diesmal den Mercedes-Benz 230 GE als Einsatzleitwagen. Das Modell überzeugt mit einer Vielzahl von Schablonenlackierungen (65), 44 Tampondrucken und 46 Freihandlackierungen. Auf dem weißen Dach mit der Erkennung AC-6123 in schwarz sind vier Antennen montiert, dazwischen der Blaulichtbalken mit dem mittleren Schriftzug "Feuerwehr". Beim Blick ins detailliert ausgeführte Modellauto



Minichamps präsentiert diesen Mercedes-ELW nach dem Vorbild der BF Aachen.

sind Teile der Beladung wie Aktenordner, Handstrahler, Geräteraumschubladen und ein Tisch zu erkennen. Selbst kleinste Details wie der Funkrufname 1-11-1 vorn rechts in der Windschutzscheibe fehlen nicht, auch das Nummernschild ist dem Vorbildfahrzeug korrekt nachempfunden und die Anhängerkupplung ist ebenfalls vorhanden. Das im August 1990 auf der Feuerwache 1 in Dienst gestellte Fahrzeug wurde in Eigenregie bestückt und ausgebaut und war bis 2010 als ELW im Einsatz. Anschließend fand der Mercedes-Benz 230 G noch Verwendung als Notarztfahrzeug. Das Modell aus Kunststoff und Metall kostet um die 50 Euro und ergänzt die Aachener Serie von Minichamps (Unimog 404 TLF, Magirus Deutz Merkur TLF 16, Mercedes-Benz 190 E Notarzt, Mercedes-Benz 190 E KTW). Grund für die Aachener Vielfalt ist wohl, dass Minichamps-Produzent Pauls Modell Art seinen Sitz in der Dom-Stadt im Dreiländereck hat.

Bei Rietze fährt im Maßstab 1:87 ein neuer RTW nach dem Vorbild der BF Gelsenkirchen vor. Der GSF MB Sprinter ist eine Formneuheit (GSF Kofferaufbau) und wird in einer limitierten Auflage von 500 Exemplaren mit zahlreichen Extrabedruckungen im Rahmen der "Einsatz-Serie" angeboten. Das Modell selbst überzeugt mit einer vorbildgerechten Beschriftung vom Türaufdruck bis zum Kennzeichen und ist in tagesleuchtrot mit Weiß gehalten. Ein baugleiches Fahrzeugmodell mit allerdings anderer Bedruckung gibt es nach dem Vorbild des Rettungsdienstes bei der Feuerwehr Krefeld. Weitere Varianten mit dem GSF-Koffer von Rietze sind ebenfalls auf dem Markt: RTW für das DRK Landkreis Schaumburg, GW-Mess Feuerwehr Wörth und RTW Werkfeuerwehr Bayer AG Bergkamen.



Von Rietze ist dieser RTW der BF Gelsenkirchen mit neuem GSF-Kofferaufbau als Einsatz-Modell erschienen.

Als Neuheit wurde auf der Spielwarenmesse vom Modell-Miniaturfiguren-Spezialisten Preiser ein alter Bekannter neu aufgelegt: Der Teleskopkran Krupp 35 GMT auf Faun-Fahrgestell erscheint nach 20-jähriger Abstinenz vom Markt in einer Neuauflage. Der Kran war damals das erste vorbildgerechte Modell eines solchen Spezialfahrzeugs der Feuerwehr. Der Ausleger ist voll ausziehbar und durch kleine Bleigewichte im Kunststoffmodell bleibt das Miniaturmodell auch in der Arbeitsstellung kippstabil stehen. In der Fahrerkabine sitzen zwei kleine Preiser-Feuerwehrmänner, die Bedruckung kann mit beigefügten Abziehbildern am Bausatz selbst angebracht werden. Besonders für Neueinsteiger ist damit das früher sehr beliebte Modell nun bald wieder erhältlich. Weitere Fahrzeugmodelle im Einsatzbereich



Preiser hat auf der Spielwarenmesse in Nürnberg als Bausatz eine Neuauflage des Krupp-Feuerwehrrans angekündigt.

Alle Fotos: Eitzkorn

gibt es allerdings in diesem Jahr von Preiser nicht. Wer aber seine Modelle in der Vitrine, auf der Modellanlage, Dioramen oder einfach nur so mit entsprechend detailliertem Einsatzpersonal bereichern will, findet bei Preiser eine große Auswahl an handbemalten Figuren vom Feuerwehr- und Rettungsdienstpersonal aus verschiedenen Zeitepochen.

Hans-Peter Eitzkorn

## STELLENANZEIGEN

Der Oberbergische Kreis sucht eine/einen

### Brandschutzingenieurin / Brandschutzingenieur

Beim Amt für Rettungsdienst, Brand- und Bevölkerungsschutz des Oberbergischen Kreises ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle

#### Brandschutzingenieur/in

in Vollzeit zu besetzen. Die Beschäftigung erfolgt unbefristet. Die Vergütung richtet sich nach **Entgeltgruppe 12 TVöD bzw. Besoldungsgruppe A 12**.

#### Ausbildungsprofil:

- Laufbahnbefähigung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst mit abgeschlossenem Fachhochschulstudium (vornehmlich der Fachrichtung Bauingenieurwesen) und abgeschlossenem Vorbereitungsdienst oder alternativ
- Laufbahnbefähigung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst durch Aufstieg vom mittleren in den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst
- Einschlägige Berufserfahrungen im Bereich des Vorbeugenden Brandschutzes einer Brandschutzdienststelle sind wünschenswert

#### Aufgabenschwerpunkte:

- Stellungnahmen im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren oder anderereteiligungsverfahren
- Beratung der kreisangehörigen Kommunen in Belangen der Löschwasserversorgung sowie der Zuwegung zu den Objekten
- Stellungnahmen in Bezug auf Großveranstaltungen
- Mitwirkung im Rahmen der Brandschutzaufklärung
- Beteiligung am Verfahren zur Bauzustandsbesichtigung
- Durchführung von Brandschauen an besonderen Objekten
- Begleitung bei wiederkehrenden Prüfungen in den Kommunen

#### Erwartet werden:

- Erfolgreiche Teilnahme am Führungslehrgang B IV
- Tätigkeiten im Feuerwehreinsetzungsdienst
- Fundierte Fachkenntnisse
- gute EDV-Kenntnisse in Standardsoftware (insbesondere Windows, Word und Excel)
- Bereitschaft zur Fortbildung
- Übernahme von Bereitschaftsdienstleistungen sowie die Bereitschaft, Termine außerhalb der regulären Dienstzeit wahrzunehmen
- Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit und Durchsetzungsvermögen
- Teamfähigkeit und Kontaktfähigkeit

Im Rahmen der beruflichen Frauenförderung sind Bewerbungen von Frauen ausdrücklich erwünscht. In Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, werden sie bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Bewerbungen von schwerbehinderten Bewerberinnen und Bewerbern sind erwünscht. Diese werden bei gleicher Eignung bevorzugt eingestellt; dies gilt insbesondere für Frauen mit Behinderung.

Für weitere Informationen steht der zuständige Abteilungsleiter, **Herr Hans-Uwe Koch (Telefon: 02261 88-3801; E-Mail: hans-uwe.koch@obk.de)**, zur Verfügung. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **01.06.2012** an folgende Anschrift:

**Oberbergischer Kreis  
Der Landrat  
Personalverwaltung  
51641 Gummersbach**



**OBERBERGISCHER KREIS  
DER LANDRAT**



## Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

62. Jahrgang • Erscheinungsweise 9 x jährlich

#### Herausgeber:

Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen e. V. – VdF NRW  
Landesgeschäftsstelle  
Suitbertus-Stiftsplatz 14 b, 40489 Düsseldorf  
Telefon: 0211 / 56 65 29 29, Telefax: 0211 / 56 65 29 31  
Internet: [www.vdf-nrw.de](http://www.vdf-nrw.de)  
E-Mail: [geschaeftsstelle@vdf-nrw.de](mailto:geschaeftsstelle@vdf-nrw.de)

#### Redaktion:

Thomas Deckers [– td –] (Chefredakteur), Michael Wolters [– mw –] (stellv. Chefredakteur), Stephan Burkhardt [– sb –], Hans-Joachim Donner [– hd –], Klaus Mönch [– km –], Matthias Oestreicher [– mo –], Reiner Sanders [– rs –], Dr. h.c. Klaus Schneider [– ks –], Christoph Schöneborn [– cs –], Jörg Telaar [– jt –], Anke Wendt [– aw –]

#### Anschrift der Redaktion:

Redaktion DER FEUERWEHRMANN, c/o Feuerwehr Bocholt,  
Dingdener Str. 10, 46395 Bocholt  
Telefon: 02871-21 03 101, Telefax: 02871-21 03 555  
Internet: [www.vdf-nrw.de](http://www.vdf-nrw.de)  
E-Mail: [feuerwehrmann@vdf-nrw.de](mailto:feuerwehrmann@vdf-nrw.de)

#### Grafische Gestaltung und Satz:

Grafik- und Satzstudio  
Dagmar Frisch-Schemberg  
Heintzmannsheide 85  
44797 Bochum  
Telefon: 0177 / 847 67 62

#### Verlag:

Mittelstands-Verlagsgesellschaft mbH  
Martin-Luther-Str. 2-6  
53757 Sankt Augustin  
Telefon: 022 41 / 91 33-0  
Telefax: 022 41 / 91 33-33  
E-Mail: [info@mittelstandsverlag.de](mailto:info@mittelstandsverlag.de)

#### Vertrieb:

Telefon: 022 41 / 91 33-0  
Telefax: 022 41 / 91 33-33  
E-Mail: [vertrieb@mittelstandsverlag.de](mailto:vertrieb@mittelstandsverlag.de)

#### Anzeigenverwaltung:

Kay Radzey  
Telefon: 022 41 / 91 33-26  
Telefax: 022 41 / 91 33-33  
E-Mail: [anzeigen@mittelstandsverlag.de](mailto:anzeigen@mittelstandsverlag.de)

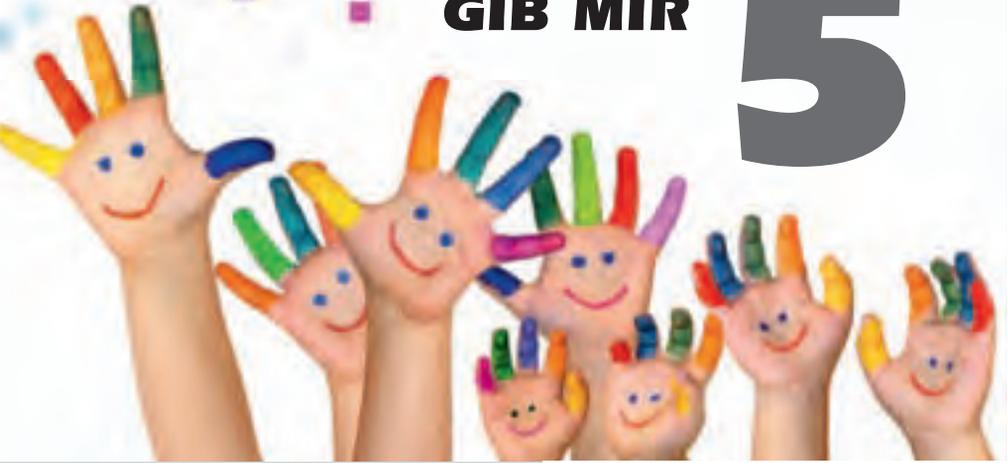
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 29 gültig ab 1.1.2012.

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur gegen Freiumschlag. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Verantwortung für Beiträge in der Rubrik "DFV-Nachrichten" trägt der Deutsche Feuerwehrverband. Für die Rubrik "Blickpunkt Sicherheit, Unfallkasse Nordrhein-Westfalen" trägt die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen die Verantwortung. Für Veröffentlichungen unter der Rubrik "Medien-Ecke" und "Mitteilungen aus der Industrie" kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Jahresabonnement: 26,70 € zzgl. Versandkosten 3,60 € inkl. MwSt., Einzelheft: 3,40 €, Doppelheft: 6,80 € zzgl. Versandkosten inkl. MwSt., Abbestellungen 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag.

**GIB MIR**

**5**



**Mit modernster 5-Farb-Maschine  
in eine neue Qualitäts-Dimension.**



**The better way to print.**

Mit modernster Technik hochwertige Druckprodukte zu akzeptablen Preisen anbieten, das ist unser Ziel. Auf 2.000 Quadratmetern produzieren wir sämtliche Drucksachen für Handel, Gewerbe sowie Industrie. Und durch die Vielzahl der technischen Möglichkeiten sind wir in der Lage, auch auf ganz spezielle Kundenwünsche einzugehen. Fragen Sie uns!



- :: Werbe-Flyer**
- :: Geschäftsdrucksachen**
- :: Großformatdruck**
- :: Kataloge**
- :: Plakate**
- :: Prospekte**
- :: Zeitschriften**
- ... und vieles mehr!**

Eine Marke der SZ-Druck GmbH



 **SZ DRUCK**

**SZ Offsetdruck-Verlag GmbH und Co. KG**  
Martin-Luther-Straße 2-6 · 53757 Sankt Augustin  
Telefon: 02241.9133-0 · E-Mail: office@sz-druck.de  
www.sz-druck.de

# Alles "ab Lager" !!!

FIRETEC

PRO

feuerwehrhouse.de



## www.feuerwehrhouse.de



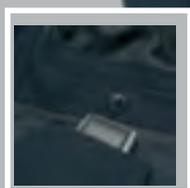
### Tagesdienstjacke "NRW"

funktionale Bundjacke im Blousonschnitt, Umlegekragen mit Klettverschluss

- Ärmeltasche mit Stiftaufnahme und Reißverschluss
- Schultertunnel zur Befestigung der Schulterstücke
- Seitentaschen m. Reißverschluss
- Bund und Ärmelmanschetten weitenregulierbar

Art.-Nr. 4012-0022

schon ab  
€67,90\*



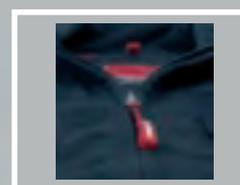
### Fleecejacke "Windprotector"

multifunktionale Fleecejacke im Blousonschnitt, mit "Windroof"-Membrane, **dadurch Wind- u. Wasserfest !!**

- mit Schulter- u. Armbesätzen,
- aufgesetzte Brusttasche mit Patte
- hochschließender Rollkragen
- Ärmeltasche mit Reißverschluss
- Schulterklappe für Aufschiebeschlaufen



schon ab  
€69,90\*



Art.-Nr. 4220-1902



## von Spezialisten für Spezialisten



Clientel fashion concept GmbH  
Kottenheimer Weg 5-7  
D-56727 Mayen  
Tel.: 02651-70 59 85 0  
Fax: 02651-70 59 85 5  
E-Mail: [contact@clientel.de](mailto:contact@clientel.de)  
\* Preise incl. gesetzl. MwSt